

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattens".

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mf. 4800.—, in den Ausgabestellen: Mf. 4900.—, durch die Träger im Haus abgeholt Mf. 5000.— monatlich. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Praktizierung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblattens" Nr. 6666-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Angewesenheit: Zeitliche Anzeigen Mf. 250.—, Finanz- und Gültbarkeits-Anzeigen Mf. 375.—, auswärterische Anzeigen Mf. 375.—, örtliche Reklame Mf. 750.—, auswärtige Reklame Mf. 1100.— für die einschlägige Kolonialzeit oder deren Raum. — Alle Zeitungen sind stets freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenvorbehalt für Anzeigen und Reklame ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittag.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 127.

Montag, 4. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Zügellosigkeit und Profitgier.

Der Dollar hat jetzt an der Börse einen neuen Rekord erreicht. Man muß etwa 75 000 Papiermark aufzubinden, um auch nur ein Stück dieser geläufigen amerikanischen Note zu erhalten. Schon vor einigen Tagen war die Mark unter den Wert der österreichischen Krone gesunken. Die Polennoten stehen längst über der Mark, und allein der Sowjetruble ist es noch, der hinter uns in weitem Abstande folgt. Trotzdem müssen wir uns hüten, nunmehr einem milden fatalismus zu erliegen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der gegenwärtige Tiefstand der Mark in keiner Weise seine wirtschaftliche Berechtigung findet. Deutschland ist ein Land mit einer leistungsfähigen Industrie, es besitzt eine ausgezeichnet organisierte Landwirtschaft, und der Fleiß seiner Arbeiter kann sich wahrhaftig sehen lassen. Schließlich darf man auch die nachhaltigen Positionen, die Banken und Handel in Deutschland einnehmen, nicht überschauen. Alle diese wirtschaftlichen Potenzen sind Steuerquellen, sind Produktionsfaktoren. Und da muß man doch sagen, daß unsere bisherigen Regierungen, die mit diesen wichtigen Quellen der Staatswirtschaft und der Steuerkraft nichts anzufangen wußten, überaus lästiglich versagt haben. Man kann Deutschland doch wahrhaftig nicht mit dem Gliedstaate Österreich auf eine Stufe stellen.

Schwere Untergangsländer sind also begangen worden, und sie werden noch begangen. Die Reichsregierung hätte die Pflicht gehabt, dem wilden Dolartrieben an den Börsen entgegenzutreten. Die letzte zusammenfassende gefeierliche Regelung des Devisenproblems ist leider an der Kernfrage vorübergegangen. Man hat keine Bestandsaufnahme hinsichtlich der Devisen verfügt. Es ist aber notwendig, alle die fremden Geldwerte, die jetzt ungenügend in deutschen Kassenschränken oder gar in Sparbüchsen liegen, herzuholzen. Bedenkt doch alle jene gehamsterten Devisen ein sinnloses Darlehen an diejenigen valutastarken Länder, deren Noten bei uns verdeckt liegen. Völlig falsch konstruiert erwies sich auch die Dollarschakanleihe. Sie mußte damals in Devisen eingezahlt werden. Das war richtig so. Jetzt aber kann man sie für Papiermark an der Börse kaufen. Es ist eine traurige Tatfahre, daß gerade die Großindustrie und der starke Kapitalismus sich an der Zeichnung der Dollarschakanleihe nicht beteiligt haben. Nunmehr jedoch kaufen diese Kreise für Papiermark die Anleihenstüde auf. Sie bekommen also zu ihrem zurückgehaltenen Devisenbestand noch goldwerte Ansprüche, die zu dem 6 Prozent Zinsen tragen. Es fehlt die Bestimmung, daß man Dollarschakanleihen nur gegen Dollar oder sonstige Edelmetalle kaufen kann. Dann läne wenigstens Material heraus. So aber erweist sich die Dollaranleihe geradezu als ein Mittel, um den Dollar in die Höhe zu treiben. Die Reichsbank hat jetzt auch zu lange pausiert mit der Abgabe neuer Mittel für Stützungszwecke. Es wäre immerhin möglich gewesen, auf den ausländischen Börsenplätzen Markt aufzunehmen, um wenigstens von dort her auf den heimischen Markt einzutreten. Hier aber hätte man schon im Interesse einer Dämpfung der Preiswelle etwas unternehmen müssen.

Anstatt dessen aber sehen wir überall ein hemmungsloses Öffnen der Schleusen und Hinwegräumen der Dämme. Es ist klar, daß man, wenn man im Kampf steht, nicht auf bestimmte staatssozialistische Regelungen verzichten kann. Wenn einmal die Zeiten wieder normal sind, kann man über die freie Wirtschaft oder Zwangswirtschaft entscheiden. Solange uns das Feuer auf den Nächeln brennt, sind wir uns es selbst schuldig, billige Doktrinen abzulehnen und teure Doktrinen abzuweisen. Aber die Regierung hat leider hier, besonders durch den Wirtschaftsminister Beyer, nur allzu willig nachgegeben. Auch die Lohn- und Preisströme nehmen jetzt fast ungehemmt ihren Lauf. Die Regierung ging mit der Kohlenpreis erhöhung an. Es folgten die Tariferhöhungen für die Eisenbahn, denen sich die Postversteuerung binnen kurzem anschließen wird. Gleichzeitig mußte naturgemäß die Gehaltschraube wieder angehoben werden. Während aber die private Versteuerung sich fast überschlägt, während Kartelle und Konventionen ihre Preise verdoppeln, erhöht man Gehälter und Löhne nur zaghaft.

Hieraus erwachsen auf die Dauer schwere Gefahren für die innere Ordnung und den Frieden zu Hause. Es muß die Bevölkerung schließlich mit Erbitterung erfüllen, wenn sie sieht, daß noch vor wenigen Wochen ein Pfund Spargel die Hälfte dessen kostete, was man heute verlangt, während doch die Produktionskosten gleich geblieben sind. Wir haben jetzt infolge des starken Regenwetters einen herrlichen Graswuchs und damit gutes Viehfutter. Trotzdem schnellen die Fleischpreise in schwindende Höhen. Diese Zügel-

losigkeit und Profitgier kann kein gutes Ende nehmen. Das sollten sich auch die Doktrinäre sagen. Die Regierung aber trägt letzten Endes die Verantwortung, und sie kann sie nicht abwälzen. Möge sie verhindern, daß sie alle Herrschaft über Löhne und Preise einbüßt, denn dann würde sie einem Schiff gleichen, das ohne Steuer und Segel auf dem tobenden Ozean dahintreibt!

Beratungen über die Marktentwertung.

Berlin, 4. Juni. Die "Montagspost" hört, daß im Reichsfinanzministerium eine Sitzung mit Vertretern der Berliner Bankwelt und der Reichsbank stattfand, in der über Mittel und Wege beraten wurde, wie man der katastrophalen Geldentwertung Einhalt gebieten könnte. Die Beratungen, die noch kein greifbares Ergebnis gezeigt haben, sollen fortgesetzt werden. Das Blatt glaubt, daß man dem mehrfach erwogenen Ratschlag nahtretten wolle, den freien Devisenhandel ganz zu verbieten.

Das neue deutsche Angebot.

Berlin, 4. Juni. Wie der Sozialdemokratische Parlamentsdienst mitteilt, wird die neue Note der Reichsregierung an die alliierten Mächte bestimmt nicht vor Mitte dieser Woche überreicht werden.

Nach derselben Korrespondenz ist in den Verhandlungen über die Reparationsfrage insoweit ein Fortschritt zu verzeichnen, als sich die Mehrheit der Kabinettsmitglieder endlich dazu durchgerungen hat, eine feste Summe im Gegenwartswert anzubieten. Noch ungelöst ist die Garantiefrage. Hier steht als Gegenprojekt der Gedanke zur Diskussion, eine neue Vermögenssteuer vom gemeinen Wert durchzuführen.

Paris, 2. Juni. Der "Temps" will allerhand über die neue deutsche Antwort in Erfahrung gebracht haben. Die Antwort werde nicht in die Form einer Note, sondern in die eines Memorandums gebracht werden. Deutschland hielte an der Zahlung von 30 Milliarden Goldmark fest. Die deutsche Regierung werde mit größter Genauigkeit die Garantien angeben und auch ausführlich über die Modalitäten der deutschen Zahlungen sprechen. Eingehend werde der Vorschlag eines interalliierten Gutachtens über die Gesamtheit der Reparationen gebracht. Das Memorandum werde nur an die englische, italienische und japanische Regierung gerichtet sein, weil nur diese Regierungen Erklärungen verlangten. Den übrigen Alliierten würde das Memorandum durch mündliche Erklärungen mitgeteilt. Es würde ein Motoratorium von vier Jahren verlangt und während dieser Zeit eine internationale Anleihe zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen. Alsdann würden die deutschen Zahlungen beginnen. Man spräche u. a. von einer Zahlungsweise von 36 Jahreszahlungen von etwa 1 1/4 Milliarden Goldmark. 500 Millionen Goldmark sollten durch die Einnahmen der Reichsbahn geschafft sein, 500 Millionen durch Industrie, Ackerbau und Handel. Der Rest würde durch Zölle, Alkohol- und Tabakmonopol gesichert werden.

Wiederbeginn der Reichstagsarbeit.

Berlin, 4. Juni. Der Reichstag nimmt morgen Dienstag, um 3 Uhr nachmittags, seine Arbeit nach der Winterpause wieder auf. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht eine Beratung über die einzige besetzliche Spieldienststeuer. Aussage werthaltiger Schuldverschreibungen auf den Inhaber. Änderungen des Versicherungsschezes für Angestellte und der Reichsversicherungsunion sowie einer vorläufigen Arbeitslosenversicherung. Außerdem ist die Abstimmung über das Flüchtlingsförderungsgesetz (Autoren Dr. Böhme und Genossen) vorgelebt.

Das Reichskabinett hinter Severtin.

Berlin, 3. Juni. Entgegen anderslautenden Blättermeldungen wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß das Vorgehen des Ministers Severtin gegen die Deutschnationalen Freiheitspartei die völliche Billigung des Reichskabinetts gefunden hat.

400 Milliarden Defizit in Preußen.

Berlin, 3. Juni. Der Hauptauskunft des preußischen Landtags begann die Vorberatung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Finanzminister Dr. von Richer machte ausführliche Mitteilungen über das Ergebnis der Kali- und Roggenlaube und gab eine zahlenmäßige Übersicht über den Haushalt. Der Haushaltshaushalt hatte den Fehlbetrag ursprünglich auf 11 Milliarden 986 Millionen festgestellt. Dieser Fehlbetrag erhöhte sich infolge der Bevölkerungsverhöhung, der sachlichen Preistreibungen und eines Ausfalls an Überweisungen auf 945 Milliarden 470 Millionen. Dem stehen Mehreinnahmen gegenüber aus der Fortverwaltung von 420 Milliarden, an Überweisungen von Reichsteuer von 100 972 Millionen und aus anderen Posten, besonders aus eigenen Steuern 54 488 Millionen, so daß sich eine Mehreinnahme von 575 Milliarden 470 Millionen ergibt. Das Defizit beträgt demnach rund 400 Milliarden Mark.

Die Brüsseler Ministerkonferenz.

Paris, 3. Juni. Wie Havas mitteilt, wird Poincaré am Mittwochvormittag in Begleitung des Finanzministers de Lasteyrie und des Ministers für öffentliche Arbeiten Le Texier zur Befreiung mit den belgischen Ministern nach Brüssel reisen. Er wird am Donnerstagvormittag wieder in Paris eintreffen. Nach den Morgenblättern reist auch der Direktor vom Quai d'Orsay, Peretti de la Rocca, nach Brüssel. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des "Echo de Paris" wird außer dem General Degoutte und dem französischen Oberkommissar in den Niederlanden Tirard, auch der belgische Oberkommissar Rolland Jacquierne und der belgische Generalstaatschef Maglaine an den Verhandlungen teilnehmen. Havas bestätigt die fürliche Haltung des Temps, daß der englische Premierminister Poincaré noch nicht von seinem Büro unterrichtet habe, sich nach den Brüsseler französisch-belgischen Verhandlungen mit ihm in Paris über die Regelung der Reparationsfrage zu beschäftigen. Selbstverständlich, so sagt Havas hinzu, werde sich der französische Ministerpräsident gerne zu dieser Zusammenkunft bereit finden.

Amerika und Frankreich.

Paris, 3. Juni. In Chaumont, Département Ober-Marne, wurde heute in Anwesenheit des amerikanischen Botschafters Harrad und von Vertretern des amerikanischen Heeres ein Denkmal zur Erinnerung an die amerikanisch-französische Freundschaft enthüllt. Der amerikanische Botschafter verlas eine Botschaft des Präsidenten Harding, in der dieser die Hoffnung ausdrückt, daß die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten, die auf dem Boden Frankreichs im Kampfe für die Freiheit erneuert worden sei, dauern und sich im Laufe der Jahre verstärken möge.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten sagte in seiner Rede, indem er auf die Geschichte der Befreiung der Vereinigten Staaten am Krieg einging, folgende Fragen: Sie die großen Generale und die Offiziere, ob es nicht im Augenblick ihrer härtesten Prüfung das unverhüllte Vertrauen ihrer Soldaten war und der Offizier, die die Ausführung jener Entschlüsse ermöglichten, die uns heute übermäßiglich erscheinen. Ihr Vertrauen wurde aus dem Glauben geboren, daß sie für die gerechte Sache kämpften. Die Gefahren, denen wir heute gegenüberstehen, sind anderer Art, aber sie sind genau so groß. Die Führer in der Friedenswoche obligieren die Soldaten verlangen ebenso komplizierte Wissen, ebenso Qualifikation zum Kommando und ebenso großen Mut, wie sie die Führer während des Krieges bewiesen haben. Unsere Führer liefern jetzt die zielgerichtete Friedensschlacht, von der die künftige Ruhe der Welt, nicht allein der Sieger, sondern auch der besiegte Länder abhängt.

Ministerpräsident Poincaré erinnerte in einer längeren Rede an die Ereignisse, die die Vereinigten Staaten veranlaßt haben, in den Krieg einzutreten, und sagte dann, Amerika blieb an den 1914 geschlossenen Vertrag nicht gebunden und hatte also das Recht, einen Sonderfrieden abzuschließen. Es hat sich den Vertrag nicht zu eigen gemacht. Es glaubte, daß nachdem sein Schwert auf die Schale der europäischen Woge gelegt war und dazu beigebracht hatte, daß sie sich dem Rechte anseige, sich nicht länger an die Politik der alten Welt mit ihren unsicheren Schwankungen zu halten können. Es hat sich auf die Friedensverträge, obwohl sie keine alte Freundschaft zu entschaffen. Amerika hat sich von seiner natürlichen Sympathie für Frankreich von der erzielten Propaganda, die Deutschland aufgenommen hat, nicht abbringen lassen.

Poincaré kam dann nach einem längeren Hinweis auf die Teilnahme des amerikanischen Botschafters an der Bastei-Feier in Straßburg und einer bedeutungsvollen Unterstreichung auf die dortige Anwesenheit schwarzer Truppen, die dem amerikanischen Delegierten Gelegenheit gegeben hätten, sich von ihrer Disziplin zu überzeugen, auf die Ruhbeherrschung zu sprechen. Er sagte, Amerika habe die gegen die schwarzen Truppen schleudernden verfeindeten Armeen als schamlose Dummköpfe von sich gewiesen, und als Frankreich in das Kubgebiet eindrang, habe es nicht einen Augenblick gezaubert, daß Frankreich und Belgien von Eroberungswut befallen seien. Mit dem bewundernswerten praktischen Sinn, der die Amerikaner auszeichnet, habe es im Gegenteil geglaubt, daß Frankreich vollkommen im Recht sei, daß es, um den Friedensvertrag auszuführen, auf sich selbst säße. Die Amerikaner hätten es nur schwer verstanden, wenn Frankreich, das durch den Sieg der Alliierten nicht das erzielt habe, was es erhofft habe, gescheitert hätte. Im Rahmen des Friedensvertrages die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die Deutschland erwingen werden, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Die Vereinigten Staaten müssen es auch nicht bestrafen, wenn Frankreich die Bevölkerung der verwüsteten Gebiete allein lassen werde.

Nach der Dentalschlüsselung in Chaumont fand ein Festmahl statt, in dessen Verlauf der Präsident der Republik Millerand eine Rede hielt. Wenn Frankreich heute im Kubgebiet steht, führt er aus, so sei es nur die Illusio[n]alität Deutschlands, die es dorthin gebracht habe. Es beide bewußt die Absichten und das Vorgehen Frankreichs entstellen, wenn man die Kubroß auf Eroberungs- und Raubegüte zurückführt. Die Wahrheit sei einfach, Frankreich wolle, daß der Sieg, nachdem er den Krieg entschlossen, seine Verpflichtungen erfülle. Frankreich sei entschlossen und werde nicht weichen, weil es sie auf die Gegebenheiten stütze. Die französische Republik habe im Jahre 1923 ebensoviel militärische oder annexionistische Pläne wie im Jahre 1914 oder von 1871 bis 1914. Als der deutsche Angriff auf Deutschland selbst aufgegeben sei, hätte Frankreich zu seiner Verteidigung und zu seinem Heile gleichzeitig mit dem Heidenmut seiner Soldaten und der Heldentumkeit seiner Führer die durch seine Politik vorbereitete Allianz auf Verfügung gehabt. Frankreich sei weder vergleichlich noch unabhängig. Es fordete den heißen Wunsch aus, daß Rückland sich bald erholen und von dem Aloudrus bereit werde, der seit fünf Jahren auf ihm laste. Er erinnere sich in dankbarer Bewegung auch der Hilfe, die ihm in tragischer Stunde von ienekits des Meeres gekommen sei.

Bombenanschläge auf französische Züge in der Pfalz.

Mannheim, 2. Juni. Über die Zugentgleisungen französischer Eisenbahnzüge in der Pfalz geben die Besatzungsorgane der Ludwigshafener Zeitungen folgende Darstellungen:

1. Am 29. Mai, 10.41 Uhr abends, explodierte zwischen Ingelheim und Landau eine Bombe bei der Anfahrt eines Zuges. Die Lokomotive mit Tender wurde umgeworfen; der Güterwagen und die beiden ersten Personenzüge entgleisten. Die Strecke wurde auf eine Länge von 125 Meter schwer beschädigt.

2. Am 30. Mai, 1 Uhr morgens, explodierte bei Weisenheim auf der Strecke Neustadt-Kaiserslautern eine Bombe bei Anfahrt einer Lokomotive, die nach Neustadt zufuhrte wollte. Die Lokomotive entgleiste.

3. Am 30. Mai, bei Tagesanbruch, wurde zwischen Rheinheim und Mühlstadt eine Bombe entdeckt. Sie war nicht explodiert, weil bei der Durchfahrt des Zuges die Zündzünder durchgeschnitten worden waren. Die Bombe bestand aus zwei Sprengkörpern von 12 Pfund sowie aus 40 Pfund Sprengstoff.

4. Am 29. Mai, 9.30 Uhr abends, wurde auf der Strecke Landau-Weisenheim eine weitere Bombe unter dem Gleis gefunden; sie explodierte ebenfalls nicht aus dem unter Nr. 3 erwähnten Grunde.

Mannheim, 2. Juni. Der Hauptbeschuldigte der pfälzischen Post in Ludwigshafen, Steffen, und der Geschäftsführer Gerlich wurden heute morgen, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen auf französische Züge, verhaftet.

Der Urheber eines Anschlags auf die Eisenbahn verhaftet.

Frankfurt, 2. Juni. Wie die „Frankf. Sta.“ aus Ludwigshafen meldet, ist der Urheber des Anschlags auf die Eisenbahnstrecke bei Ingelheim heute in der Person eines aus Oldenburg stammenden Ingenieurs des Oppauer Stahlwerkes der Badischen Anilin- und Soda-fabrik durch die Franzosen verhaftet worden. Der Ingenieur, dessen Namen noch nicht bekanntgegeben wird, habe die Tat einverstanden und erklärt, er habe sie aus Vaterlandsliebe ausgeführt. Er sei deutscher Offizier.

Eine neue Ordonnanz der Rheinlandkommission.

Koblenz, 3. Juni. (Havas.) Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine Ordonnanz ergehen lassen, die speziell die zum Schaden der Eisenbahnen begangenen Diebstähle und Beschädigungen unterdrücken will. Durch diese Ordonnanz wird den Militärgerichten die Zuständigkeit verliehen, alle in den Räumlichkeiten, den Strecken oder in dem von der Regie betriebenen Netz begangenen Delikte abzuurteilen und die Strafen festzulegen.

Für 200 Millionen Franken chemische Produkte beschlagnahmt.

Paris, 2. Juni. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, sind im ganzen deutschen Gebiet durch die Besatzungsbehörden für 200 Millionen Franken chemische Produkte beschlagnahmt worden.

Ein Nachspiel zum Schlageter-Prozeß.

Düsseldorf, 4. Juni. Als Nachspiel zu dem Schlageter-Prozeß mussten unter der Anklage der Spionage Mitglieder der sogenannten Gruppe Lorenzen vor dem französischen Kriegsgericht erscheinen. Das Urteil lautete gegen Sanders, der nicht bestreit, zur Gruppe gehört zu haben, und der erklärte, nur gelegentlich Aufträge an Mitglieder weitergegeben zu haben, auf 10 Jahre Gefängnis, gegen Jendene, der leidenschaftlich aus Überstehen ausgewiesen war, auf 5 Jahre Gefängnis, gegen Marzat auf 2 Jahre gegen Weilau auf 6 Monate Gefängnis und je eine Million Mark Geldstrafe. Der fünfte Angeklagte, Sorge, der früher Führer des Selbststurzes in Wülfrath war, wurde freigesprochen. Abgesehen von Weilau verloren die Angeklagten bei den Verhandlungen nicht mehr die Anklage zu entkräften. Die Verteidiger ließen sich in längeren Ausführungen in Abetracht der Jugend und Unwissenheit für eine milde Beurteilung zum Zweck der Freilassung ein.

Überregierungsrat Lutterbeck zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sterkrade, 2. Juni. Der bisherigestellvertretende Regierungspräsident, Überregierungsrat Lutterbeck, der am vorigen Sonntag auf Veranlassung der Belgier von den Franzosen verhaftet worden ist, stand gestern vor dem belgischen Kriegsgericht in Sterkrade unter der Anklage der Beleidigung der belgischen Besatzungsbehörde. Lutterbeck wurde der Beleidigung schuldig befunden und zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der schlechte Schauspieler.

Von Dr. Wolff von Gordon.

Ein heißes Thema ist es, das hier angeschnitten werden soll. Aber es hat gerade heute eine besondere Wichtigkeit erhalten, weil man in dem Kampf um den Stil unserer Zeit mit dem Begriff allerlei Unfug getrieben hat. Die Schwierigkeit des Wertens, behördens des Neuen, ist in jeder Kunst groß, und manches verteidigt man mit seinem Gefühl — und vergibt dabei oft, daß man eigentlich nur sein eigenes Gefühl damit verteidigen will.

Das Thema ist nur ein kleiner Ausschnitt aus einem großen Kreis von Fragen, der sich um die Zentralfrage dreht: Wer ist ein Künstler? Eine mathematische genaue Antwort auf diese Frage existiert wohl nicht; denn keine von allen definierten Definitionen trifft den Punkt, auf den es unbestritten ankommt. So sei den unsäglichen Falsungen eine neue hinzugefügt, die den wahren Zentralpunkt klarlegt: Künstler ist, wer Leid und Freud der Welt führen und bilden kann. Darauf kommt es tatsächlich in jeder Kunst an. Denn ob ich die Trauer oder Freude in einer Landschaft male, den leidenschaftlich strebenden Körper malte, den Schmerz durch Töne kläng verleihe oder alle die Gefühle unmittelbar mit Einschluß des menschlichen Körpers gebe — immer bleibt allem der Mensch und sein Gefühl als gemeinsames Maß. Das innere Erleben der Gefühle und der äußere Ausdruck (Expression) sind somit auch die Grundmerkmale der Schauspielkunst. Wenn eins von beiden fehlt, wird man also mit Recht von einem „schlechten Schauspieler“ sprechen, denn es fehlt ein wesentliches Stück zum Künstler. Es ist dabei ganz gleich, ob das Bühnen- und Darstellen bewußt oder unbewußt geschieht, denn Darstellung ist Zwangserbung, nicht Berufserwerb.

Wenn einem Schauspieler das Gefühl fehlt, so kann das mehrere Gründe haben. Zuerst ist es möglich, daß in ihm das Dichterwort tatsächlich keine Gefühle hervorbringt — ein völlig künstlerloses Fühl. Einmal auf der Bühne, so ist es selten Tert hat, ohne daß innere Anteilnahme ihn gliedert. Dann kann ein Menschen an Gefühlsüberbrücken vorhanden sein. Beim älteren Dichter ergibt dieser Menschen eine langweilige, trostlose Art und auf ihn wartet nur auslösendes Dabindämmern. Die Wirkung beim jungen Dichter ist eine gewisse röhrende Abneigungsfähigkeit, die aber noch Entwicklungsmöglichkeiten bergen kann, wenn das Leben ihn mit Erfahrungen bedient — und er imstande ist, sie zu erlassen. Die dritte Art könnte man am besten „ausgetrocknet“ nennen. Dazu gehören alle die, denen im Trotz der Bühnenjahre ihre Gefühle abhanden gekommen sind und

Eine neue Rede Briands.

Paris, 3. Juni. Frankreich hat heute im St. Nazaire wiederum eine politische Rede gehalten, in der er sich in der Hauptfläche der Washingtoner Friedenskonferenz äußerte, auf der er Frankreich vertreten bat. Er stimmte ebenfalls einen Hammus auf die französische Republik an und sagte, daß die Republik auf den Schlachtfeldern nicht allein gestanden habe. Deutle sei sie in ihrer vollen Integrität wiederhergestellt und seine Politik Deutschlands gegenüber fortgesetzt. Der Fortschrittsgedanke habe die Herrschäften bestrebt. Das hochmütige Deutschland sei besiegt worden, während das freie Volk Frankreich den Sieg davongetragen habe. Wie habe es unter diesen Umständen nach dem Kriege Männer geben können, die sagten, die Republik habe alle ihre Pflichten gegen das Vaterland versäumt?

Einweihung eines Denkmals für Jaurès.

Paris, 3. Juni. Bei der heutigen Einweihung des Denkmals für den ermordeten Jaurès in Paris ergriff Anatole France das Wort. Er verurteilte die Ruhestörung und erklärte, er sei überzeugt, daß eine friedliche Aktion ebenso wirkungsvoll gewesen wäre und daß im übrigen die Wiederannahme der Geschäfte mit einem benachbarten Volke dem französischen Volke Wohlstand bereitstellen würde würde in sicherer Form. Namens der belgischen Sozialisten sprach Vandervelde.

Gefangnahme der kommunistischen Heer im Ruhrgebiet.

Berlin, 4. Juni. Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus Oberfeld haben die Polizeibehörden in Dortmund und Bochum die Ermittlungen nach den Anführern und Angehörigen der kommunistischen Unterherrschaften mit Erfolg fortgesetzt. In Dortmund wurden etwa 500 Personen festgenommen und vernommen. Bei zahlreichen Haushaltungen wurden Waffen und Munition in reichem Maße gefunden. Auch in Hörde sind viele Verhaftungen vorgenommen worden. Einige der Kaderführer sind im Hagenener Industriebezirk ermittelt worden, wo sie zum Streik bekehrt. Im Wuppertal deutet sich die Streikbewegung weiter aus.

Der Streik in Köln.

Köln, 3. Juni. Die Organisationen der Staats- und Gemeindearbeiter sowie der Freien und Christlichen haben heute in öffentlicher Sitzung mit 287 gegen 90 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Köln, 3. Juni. In einer Versammlung der Straßenbahner wurde, trotzdem die Vertreter der Organisationen die Annahme des geistigen Schiedsspruchs befürworteten, die vorgelegte Urabstimmung abgelehnt und darauf durch Aufhebung die Weiterführung des Streiks beschlossen. Gefordert werden eine Entschädigungssumme von 200 000 M. und eine Löhnserhöhung, ferner die Beendigung der Streikstage.

Austritt der Sozialdemokraten aus der württembergischen Regierung.

Stuttgart, 2. Juni. Der Staatspräsident ernannte den bisherigen Justizminister Börs zum Minister des Innern und den Kanzleidirektor Beverle zum Justizminister. Beverle ist Führer der Zentrumspartei in Württemberg. — Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beschlossen, sich an der Regierung nicht weiter zu beteiligen, weil ihr die beiden anderen Koalitionsparteien, das Zentrum und die Demokraten, nicht den geforderten Einfluß eingeräumt haben.

Wertbeständige Schuldverschreibungen.

Berlin, 1. Juni. Die Ausgabe wertbeständiger Schuldverschreibungen auf den Inhaber unterlagen bisher nicht der Vorschrift des § 785 BGB, nach der im Inland ausgeübte Schuldverschreibungen, in denen die Zahlung einer bestimmten Geldsumme verprochen wird, nur mit kategorischer Gewissheit in den Verkehr gebracht werden dürfen. Ein Grund, die über seite Schuldverschreibungen verfüllten und die wertbeständigen Schuldverschreibungen verschieden zu behandeln, liegt nicht vor. Der § 785 soll dazu dienen, den Umlauf unsolider Schuldverschreibungen zu verhindern und den Staatskredit vor den Gefahren einer Überflutung des Geldmarktes mit geldähnlichen Zahlungsmitteln zu schützen. Was für die Schuldverschreibungen auf bestimmte Summen gilt, gilt vielleicht in erhöhtem Maße noch für die wertbeständigen Schuldverschreibungen. Dem Reichstag ist daher ein Gesetz ausgestoßen, nach dem die Vorschriften des § 785 auch für wertbeständige Schuldverschreibungen Anwendung finden, sowie für solche Schuldverschreibungen, in denen der Schuldner sich durch Zahlung eines Geldbetrages z. B. von der Lieferung einer bestimmten Menge des als Wertmesser erwählten Erzeugnisses befreien kann.

die nun gedankenlose Routine als Erfolg vorweisen. „Verkümt“ heißt der traurige Terminus *technicus*.

Es kann einem Schauspieler aber auch die eigentliche Darstellungsakademie, das, was man gemeinhin kein Können nennt, ver sagt kein, und das ist das vielversprechende und überaus schwierige Problem des Dilettanten auf der Bühne. Denn dem Dilettanten fehlt zum Künstler eben jenes Können, jenes „hinausdrücken können“, jenes Expressionsschaffens. Es ist durchaus möglich, daß ein Dilettant ebenso tollen kann als ein Künstler. Nur die Auswirkung seines Gefühls ist eine nicht künstlerische, weil nicht geformte. Nur wenn die persönliche Ausdrucksart des Dilettanten sich zufällig genau mit der der darstellenden Figur deckt, ist keine Verwendung auf der Bühne überhaupt möglich. Der Naturalismus hat eine ganze Menge dieser Zufalls-Schauspieler großgezaugen, da bei ihm die Einmaligkeit eines Charakters mit einem Grundrisse war. Dabei ist stets vorausgesetzt, daß diese Dilettanten auch in diesem Zu-Fall den nötigen Willen zur Kunst haben, jene Demut vor ihr, die auch den echten Künstler besitzt. Beim Dilettanten ist das aber keineswegs immer der Fall, und gerade unter ihnen ist der „Ich-Will“ besonders hart ausgeprägt, was manchmal verständlich ist. Denn ihre einzige Art verbietet jede Auswirkung ihres Gefühls in anderer Form. Leider ist dieser Ich-Wille oft künstlerisch wie menschlich häßliche Auswirkungen: Bordüren der ehemaligen Berlin. Nicht selten können des einmal Erreichten und damit wachsenden Enttäuschungen und Verbitterung. Darum geht der Dilettant mit dem „Ich-Will“ vielfach zum „Resistenter“ über, denn auf dem Podium fällt der Zwang der Dichtung, des Rahmens, der Stimmung und vor allem der des Partners fort, und er kann keine persönliche Art durch diese Programmwahl unterstützen, weil seine Schwächen auf dem Podium nie so deutlich werden können wie auf der unbarmherzigen Bühne.

Der Kampf gegen den Dilettantismus auf unseren Bühnen ist aus vielen Gründen schwierig. Denn oft ist es menschlich wertvolles Material, gegen das man lämpfen muss, auch obgleich das neutrale Niveau des Dilettanten im ganzen recht zwecklos zu sein: Dinge, die an sich erfreulich sind. Schwierig macht den Kampf auch die Unsicherheit eines großen Teils der Kritik dem Problem des Dilettanten gegenüber. Denn meistens werden weniger die „schlechten Schauspieler“ genannt als diejenigen Dilettanter, deren Können durch Hemmungen und Unfertigkeiten beeinträchtigt wird, und die man als „schwache Schauspieler“ zu bezeichnen pflegt. Wie weit ihre Mängel zu beurteilen sind, kann natürlich vom Grad der Begabung ab, von ihrem Temperament, ihren Stimmmitteln und nicht zuletzt von ihrem Kunstuwillen. Aber sie sind im Gegensatz zu allen Vorber-

Englands Eingreifen in der Saarfrage.

Paris, 3. Juni. Wie Havas mitteilt, beantragte Poincaré das englische Memorandum über die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Verwaltung des Saargebiets. Über den Inhalt der Note erklärt Havas, man könne sich selbst wenn man den Wortlaut nicht kennen, ihre Gedanken unzweckmäßig vorstellen. Die französische Regierung bestreit zunächst den rechtsmäßigen Charakter des in London geforderten Verfahrens, da dieses nach ihrer Ansicht gegen Artikel 46 des Versailler Vertrages verstößt. Der Frankreich volle Freiheit der Ausnutzung und des Betriebes der Bergwerke garantieren. Die Regierungskommission im Saargebiet könne nicht der Kontrolle des Völkerbundes unterstellt werden. Die Notverordnung vom 7. März sei ihr zufolge vollkommen rechtsbüttig. Im übrigen könne der Völkerbundrat, der auf seiner letzten Tagung erst noch einmal der flauen Verwaltung der Regierungskommission Anerkennung zollte, heute nicht auf einmal die Verwaltung der Regierungskommission übernehmen, ohne gleichzeitig keinen eigenen Autorität als unparteiische Körper vorzutragen. Der analytische Protest werde alsbald gegenständlos werden, da die von der Regierungskommission angeordneten Maßnahmen bestimmt aufzuhören werden. Hierfür werde der bereits angeführte Beifall der Völkerbundskommission abgewendet, die Abwesenheit des kanadischen Delegierten versöhne.

Im Gegensatz zur Havasagentur und den meisten Morgenblättern erklärt Millerand die Angelegenheit noch nicht für abgeschlossen. Die offizielle Beweisführung, wie sie vorliegend von Havas widergegeben wird, steht auch im Widerstreit zu dem „Dewre“. Das Blatt fordert Frankreich habe kein besonderes Kontrollrecht, noch weniger das Recht, der Regierungskommission Richtlinien zu geben.

Eine Situationsbetrachtung von Asquith.

London, 4. Juni. Asquith erklärte in einer Rede in Burton über Beziehungen der neuen britischen Regierung zu Rußland, die neue Regierung habe nach außen und auch im Innern eine nicht bedeutsame Erbschaft angetreten. Er freue sich jedoch, annehmen zu können, daß die Beseitigung der Schwierigkeiten mit Rußland durch Konferenzen und Erörterungen bevorstehe. Es sei zu hoffen, daß die russische Regierung auf den einzigen Weg geführt werde, durch den sie zur Einsicht gebracht werden könne, daß es mindestens ebenso in ihrem eigenen Interesse wie im Interesse Englands liege, wenn sie dessen vünftigen Forderungen nachkomme. Asquith erklärte weiter, die wirkliche und dauernde Regelung des Problems der Reparationen und der Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete könne nur durch einen unparteiischen internationalem Schiedsspruch zustandekommen.

Eine Vertrauensstagesordnung für das französische Kabinett.

Paris, 2. Juni. Die gesetzliche Eröffnung des Ministers des Innern in der Kammer, in Zukunft die Antritte der Camelots du Roy mit unverhüllter Szenen zu beklagen, hat die Kammer veranlaßt, der Regierung das Vertrauen auszuwischen, daß sie die republikanischen Einrichtungen schützen, die Freiheit der Bürger wieder herstellen und alle Gewalttaten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, bestimmt werden. Diese Tagesordnung wurde wie das „Journal officiel“ mitteilt, mit 339 gegen 154 Stimmen angenommen.

Höllein bleibt in Haft.

Paris, 3. Juni. Wie die Morgenblätter mitteilen, entschloß sich die französische Regierung, den deutschen Kommunisten Höller provisorisch in Haft zu behalten, um Revoltsachen für angebliche Verhaftungen von Franzosen in Deutschland zu über.

Gründung der nordisch-russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Christiania, 1. Juni. In der letzten Zeit fanden in London und Berlin Verhandlungen zwischen Russland und den Vertretern der russischen Gesellschaft Arco und Sovorelos und der Bergener Dampfschiffahrtsgesellschaft statt. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurde gestern in Bergen die nordisch-russische Dampfschiffahrtsgesellschaft gegründet, die Dampfschiffahrt und Sozietät treiben wird. Das Aktienkapital von 1½ Millionen Kronen ist voll eingezahlt. Das Hauptbüro werde sich in Bergen befinden.

genannten im Ensemble durchaus verwendbar, und ihre Bühne ist eine der vornehmsten Ensemble-Aufgaben eines Bühnenleiters.

Wie überall in der Kunst gibt es ja auch bei der Schauspielkunst von einem bestimmten Niveau ab, weder gute noch schlechte Leistungen, sondern nur noch schwache und starke Eindrücke, denn: über Schönmauer ist nicht zu streiten — es ist — aber über Möglich oder Unmöglich auch nicht!

Aus Kunst und Leben.

Oswald Oberländer †. Aus München kommt die Meldung vom Ableben Oswald Oberländers, der ein Alter von 78 Jahren erreichte. Das weckt nicht Erinnerungen, wie sie austanden, wenn einer der ganz Alten, einer, dessen Schauspiel- und Wirkenszeit längst vorüber ist, hingehört. Mit dem Namen Oberländer verbindet sich die Vorstellung von etwas leicht Abgelegenen, Vorhinklichem und doch Gezwungenem. Denn in dem alten Münchener Tiermaler versteckt sich die heimliche Liebe zum Braven Petten. Kleinbürgerlichen, die in jedem guten Deutschen leben. Seine wilschten Petten waren Liebe, Sabotage, seine schrecklichen Wirkensweiter kleine, aus einer kindlichen Phantasie erwachsene Schelmenreien. Oberländer war das, was er oft mit seiner Feder gezeichnet hatte: der innerlich wohl abgeschlossene, „zerstreute“, das ist, ganz auf seine Vorstellungswelt konzentrierte Professor. Seine Zeichnungen, die die Zeiter der „Fliegenden Blätter“ durch Generationen ergänzen, waren bei aller „Naturnäthe“, innerlich ganz unterschiedlich. Der Lebensstil des letzten Jahrhunderts, nicht nur dem tobenen, der machtvoll und vorbehaltlos sich auswringenden Zeit vor seiner Gefährlichkeit und seiner künstlerischen Technik nach aus der Schule der malenden Romantiker. Sein poetisches Erzählerleben, kein zärtlicher Humor, der nie verschenkt konnte — zu Unrecht, sprach man von dem Karikaturisten Oberländer — weiß ihn in jene Richtung, die in Moria Schwind fulminiert. Wer Schwind sieht, wird sich auch dem Reis Oberländerischer Bilder nicht entziehen können.

* Persönliches von Oswald Spengler. Kein Werk der Nachkriegszeit hat so gewaltiges Aufsehen hervorgerufen wie Oswald Spenglers „Untergang des Abendlandes“, das jetzt in zwei Bänden in endgültiger Fassung vorliegt. Trotz vieler Einwendungen ist doch überall die grossartige Leistung anerkannt worden, die hier ein bis dahin völlig unbekannter Gelehrter vollbracht hat. Es liegt etwas Geheimnisvolles um Spenglers Werk und Persönlichkeit: die

Das Programm des neuen polnischen Kabinetts.

Warschau, 2. Juni. Der neue Ministerpräsident Witold Stachiewicz in der deutlichen Sitzung des Sejm sein Regierungskabinett, worin er betonte, dass sich die Regierung auf das Vertrauen der polnischen Mehrheit stütze, jedoch von dem Gedanken einer chauvinistischen Politik gegenüber der Minderheit weit entfernt sei. Die Regierung werde keine illegalen Organisationen dulden, die ihre Ziele auf dem Wege der Gewalt und des Terrors zu erreichen hielten. Der Ausgangspunkt für die auswärtige Politik werde die Tatsache bilden, dass im Weltkrieg durch die Besiegung der Zentralmächte, vor allem Deutschlands, der Grundstein für das unabdingbare Polen gelegt worden sei. Mit Deutschland wünschte die Regierung Korrektheit nach barfischen Beziehungen zu unterhalten. Die Regierung sei entschlossen, den jetzigen Zustand des staatlichen Besitzes zu schützen, der sich auf das nationale moralische Recht Polens stütze. Gegenüber der freien Stadt Danzig werde die Regierung alle Mittel anwenden, um die Danziger Behörden zur Erfüllung der ihnen im Versailler Vertrag auferlegten Verpflichtungen zu veranlassen. Polen müsse zur Ostsee einen im wahren Sinne des Wortes freien Zugang haben.

Nach der Regierungserklärung vertagte sich der Sejm.

Pilsudski Abschied.

Warschau, 3. Juni. Dem Sturz des polnischen Kabinetts Siforski ist, wie von vornherein nicht anders zu erwarten war, der Rücktritt des Generalstabschefs Piłsudski auf dem Fuß gefolgt. Man wußte schon lange, dass dieser hervorragende Mann im gegenwärtigen Polen mit dem rechtsnationalistischen Kurs nicht einverstanden war. Er hat bei mehreren Gelegenheiten seinen Widerwillen gegen die Auswirkungen des polnischen Nationalismus deutlich geäußert. Man konnte nicht von ihm erwarten, dass er die neue Schwemme noch redet, die durch die Bildung einer Zentrorechten-Koalition und durch die Bildung eines Kabinetts Witos eingesetzt, aber bei weitem noch nicht abgeschlossen ist, mitmachen würde. War er doch der eigentliche geistige Leiter des gestürzten Pilsudski-Kabinetts, dessen Ministerpräsident der General Siforski, sein treuer Mitarbeiter bei allen seinen politischen Plänen gewesen ist. Alle Angriffe die von der polnischen Rechten seit Monaten gegen Siforski gerichtet worden sind, waren im Grunde gekommen in erster Linie gegen Piłsudski gerichtet, dessen große Verantwortlichkeit und dessen hervorragende Verdienste um das Vaterland ihn nicht davon bewahrt haben, in erster Linie zum Zielpunkt des Hasses seiner politischen Gegner zu werden. Bereitschlich hat der neue Ministerpräsident Witos den Versuch gemacht, Piłsudski von seinem Rücktrittsentschluss abzuhalten. Er hat sich seiner ganzen politischen Vergangenheit nach nicht entziehen können, dem neuen Kabinett seine Dienste zu widmen.

Ein neuer Balkanbund?

Paris, 3. Juni. Wie "Petit Parisien" aus Lausanne mitteilt, bat Alexandris, der griechische Außenminister, seine Reise nach Bulgarien angekündigt. Von dort aus wird er sich nach Belgrad begeben. Vor seiner Rückkehr nach Athen soll, wie verlautet, der griechische Minister mit rumänischen und serbischen Staatsmännern Besprechungen über den Beitritt Griechenlands zur Kleinen Entente führen. In Lausanne macht man gleichfalls viel Aufhebens von einem Balkanbund, an dem Bulgarien teilnehmen werde.

Ein weiteres Zugeständnis Italiens an die Türkei.

Lausanne, 2. Juni. Für den endgültigen Verzicht der Türken auf Castelfranco hat Italien, wie heute bekannt wird, außer der Entmilitarisierung der Insel ein weiteres Zugeständnis gemacht. Indem es den Anteil des Dodekanes an der ottomanischen Schulden ab 1912 und nicht, wie früher vereinbart wurde, von 1920 ab übernimmt.

8 englischen Frauen der Zutritt nach Amerika verweigert.

London, 2. Juni. Reuter meldet aus New York: Das Einwanderungssamt hat 8 englischen Frauen den Einstieg nach Amerika verweigert, da die englische Einwanderungsquote erreicht ist. Weitere ähnliche Entscheidungen werden erwartet.

Plünderungen in Kauchum.

Berlin, 2. Juni. Wie die "D. Tagessch." aus Tiflis erfuhr, ist es in Kauchum zu Unruhen und Plünderungen gekommen, die auf dem dortigen Jahrmarkt ihren Anfang nahmen. Die Auslagen der Geschäfte wurden geraubt, wobei von den Plünderern etwa 50 Spiegelscheiben zertrümmert wurden. Erst der aus Tiflis aufgebotene Schutzpolizei gelang es, die Rufe wiederzustellen. 18 Personen wurden festgenommen. Die Radesführer sind anklagend

Legende hat sich bereits seiner demächtigt, und deshalb ist es interessant, dass August Spengler im neuzeitlichen Heft der "Preußischen Jahrbücher", dessen Ausgabe kürzlich der Auseinandersetzung mit Spengler gewidmet sind, persönliche Einzelheiten über ihn mitteilt. Spengler, der am 28. Mai 1880 in Brandenburg an der Havel geboren wurde, ist der Sohn eines Oberpostdirektors, dessen Vorfahren sich im Harzer Bergbau betätigten hatten. Die Mutter Spenglers stammt aus der Künstlerfamilie Grankow; ihr Vater war Konzertmeister im Braunschweig und dessen Schwester Sophie eine berühmte Tänzerin. Das künstlerische Element in Spenglers Geschaffen mag daher von seiner Mutter herabrinnen. Er studierte hauptsächlich Rechtswissenschaft und Naturwissenschaften, machte in Halle 1908 seinen Doktor mit einer Arbeit über Herodot und war dann Oberlehrer, zuletzt in Hamburg. Über die Lehrfreiheit genügte ihm nicht. Ein unbestimmtes "Etwas" erheiterte in ihm, dem er in Dichtungen, Dramen, Novellen Form zu geben suchte. Aber nichts von diesen Versuchen ist vollendet oder gar erschienen. Um diese Mängel zu Reife zu bringen, ließ sich Spengler auf ein Jahr Urlaub geben und nahm in München Wohnung. Dort beschäftigte er sich intensiv mit kunstwissenschaftlichen, historischen, physischen und politischen Studien, ohne zu wissen, zu welchem Ende das alles führen würde. Auch seine poetischen Arbeiten ludete er weiter zu bringen. Dann kam der Marathonlauf, die Stadt-Laudung. Und als er sich die Bedeutung dieser Ereignisse klar zu machen suchte, indem er sie unter immer stärkeren europäischen, historischen und kulturellen Gesichtspunkten sah, da prägte sich ihm langsam die Grundidee seines Werkes, das unter dem Titel "Der Untergang des Abendlandes" seit 5 Jahren die Welt in Bewegung hält. Eines Tages lag er in einem Schaukasten, und erhielt dadurch die Unregelmäßigkeit seines Buches. 1914 lag der erste Band im Konzert vor, 1917 war er druckreif. Dann begann die überaus schwierige Ausgabe, einen Verleger für das umfangreiche Monumet zu suchen. Nachdem die namhaftesten deutschen Firmen vom eine Abneigung gegeben hatten, wandte er sich an den Verleger Reinigers, Wilhelm Bräumüller in Wien, und nach Überwinzung endlicher Schwierigkeiten kam im Sommer 1918 die erste Ausgabe des ersten Bandes heraus. Spengler hat von den Büchern, die er nach dem Urteil seiner Kritiker ausschrieb, haben sollte, mehren nicht einmal die Titel gesetzen. Der argentinische Professor Quelada, der über ihn ein Werk in spanischer Sprache veröffentlichte, vergleicht die Arbeitsweise Spencers mit der Spenglers, da er beide persönlich kennen gelernt hat. Der Engländer besaß einen sabelhaften Getreidevertrag, an dessen Ordnung und Vermehrung zahl-

Wiesbadener Nachrichten.

Vom "Wiederaufbau".

Der Gedanke "Wiederaufbau", worunter leicht ohne weiteres die Wiederherstellung unseres ausgebrannten Staatstheaters verstanden wird, ist zu einem lebendigen, fruchtvolle wirkenden Schlagwort geworden. In allen Kreisen regt es sich, in Stadt und Landes, im Reich und darüber hinaus bei den Freunden im Ausland. Man gewinnt den Eindruck: es will nun keiner mehr zurückbleiben. Eine edle Art der Selbstbesteuerung hat eingesetzt, ein jeder gibt irgendwie noch einen Beitrag. Noch wird es nicht über dem Berg, selbst noch ein gut Stück steilen Wegs von der Kammlage entfernt, aber vom bekannten Trocken aus dem heißen Stein läuft auch die Schwierigkeiten nun nicht mehr sprechen. Es hat stellenweise recht ausgiebig — getrocknet. Die "Gebrüder" Es gewinnt noch nicht überwunden, aber die Hoffnung hat ihre Berechtigung bewiesen.

Es sollen in den nächsten Tagen ausführliche Listen der edelherzigen Spender veröffentlicht werden. Bei der großen Zahl der einzelnen Sammelstellen konnten sie bis heute noch nicht zusammengefasst werden. So wollen wir unterdessen einiges Erfreuliches aufs Geratewohl zum besten — das heißt zum Anspon, zum klängenden Wort sequens — geben. Von der großen Spende des Herrn Tiefatd, des Präsidenten der Interalliierten Rheinlandkommission, dessen Gabe von 3000 Franken — man rechnet es mit einem breiteren, einem normalen Auge aus — heute einen Wert von annähernd 15 Millionen ergibt, ist schon berichtet worden. Frau Konrad Alcibi, ebenso durch Jahre unsere Münzingerin, hat aus dem Haag in Holland Gulden im Wert von mehr als 10 Millionen gespendet. Unter Heldenenten Christian Streib, der auch sonst ein unermüdlicher Werber der guten Sache ist, wurde der alldiöse Überbringer. Die Schwestern Mrs. L. Maedl und Mrs. Lüttig, die sich oft schon als Wohltäterinnen bewiesen, spendeten 2 Millionen. Herr Harry Scott Newlands aus Edinburgh übertrug der Distrikts-Gesellschaft eine 5-Pfund-Sterling-Rote. Will beobachten aus. In deutscher Mark hat der frühere Intendant Dr. Curt v. Mutzenbecker unter dem unmittelbaren Eindruck des "Rotschreis" eine runde Million überwandert. Schon viel spendete die biegsige Firma Julius Born & Co. Und auch Herr Gustav Berger, in Firma Gustav Berger u. Co. Ein Herr Walter M. der im Verborgenen Gutes zu tun wünscht) 1075 000 M. Aus einer Sammlung des Wilmersdorfer Kasinos flossen 1½ Millionen in die Wiederaufbaufeste, dotirter eine Sonderwendung des Herrn Direktors Reintjes jun. von ½ Million. Die Sammlung des Tagblatt-Berlags ergab vorläufig 845 200 Mark. Und der Dramaturg des Staatstheaters, Herr Dr. Buxbaum, überbrachte mir eine Ernte von 100 000. 2 Millionen. Der "Cäcilienverein" ½ Million. Ebenso viel Herr J. E. Kern. Mit je ¼ Million finden wir die biegsigen Firmen M. Schloss u. Co., die Zigarettenfabrik Reilek, den Kristallkaiserkiosk (Geschäftsführer Herr Julius Käber). Mit je 200 000 M.: Herr Oberberater Jakobs in Saarbrücken und den Fußballverein "Germania" in Wiesbaden. Mit je 100 000 M. die Firma Carl Koch, Herrn R. Herwegh, die zurzeit hier wohnende Frau Jenny Marx aus New York. Herrn Apotheker Dr. Jo Mayer in der Taunusstraße, Herr Blaschke, das Schuhhaus Kuban. Und durch das Großherzogliche Hofmarktheiligtum hat auch die Großherzogin von Luxemburg einen Betrag zu beobachtet worden. Beitrags doch die Zahl der Hörer im Sommer- und Wintersemester 1922, wie die aus Anlass des Jubiläums herausgegebene "Festchrift" aufweist, zusammengestellt 182, während in der gleichen Zeit 12 Bolladianer und 19 Chemiegenießer und Laboranten am Institut tätig waren. Geheimerat Schneider von der biegsigen Regierung eröffnete die lange Reihe der Gründungen, indem er seine persönlichen Glückwünsche mit der Anerkennung der Staatsregierung verbündete. Begeordneter Spiegel sprach für Oberbürgermeister und Magistrat. Stadtverordneten für die Stadtverordneten-Versammlung. Kommandeur für die Stadtverordneten-Versammlung. Dr. Hönn, der Direktor der Landwirtschaftskammer, besonders die Dienste des Instituts für die landwirtschaftliche Chemie. Sonditus Dr. Otto Koch für die Handelskammer. Weitere Antrachten wurden gehalten vom Direktor der höheren Lehramtsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim und einem Vertreter der Angestellten des Instituts. Stadt. Dr. Ludwig Fresenius dankte im Namen des Instituts. Die eindrucksvolle Feier wurde eingeleitet und beendet durch stimmgewollte Vorlesung des Kommandanten Dr. Preising. 25

runden des Instituts, aus dem bekannte Wissenschaftler und Industrielle hervorgegangen sind, waren auch Teilnehmer aus der Bürgerschaft Wiesbadens in großer Zahl anwesend. Ist doch die Entwicklung des Chemischen Laboratoriums eng verknüpft mit der Geschichte der Stadt Wiesbaden, an deren Geschichte die Mitglieder der Familie Fresenius durch öffentliche Ämter (in allen drei Generationen war immer ein Fresenius Stadtverordneter) persönlich beteiligt war. Auf dem mit Blattsäulen geschmückten Podium, das die Büste des Begründers des Laboratoriums Romulus Fresenius zeigt, begrüßte zunächst der älteste der beiden gegenwärtigen Inhaber des Instituts, Dr. R. Fresenius, die Eröffnungen mit einer kurzen Ansprache. Hierauf gab der Senior des Hauses, Geheimerat Prof. Dr. W. Fresenius, eine Übersicht über die Entwicklung des Laboratoriums seit seiner Gründung im Jahre 1848. Er schilderte, wie sein Vater, ein Schüler Liebigs, im Jahre 1845 vom Herzog von Nassau nach Wiesbaden berufen wurde und drei Jahre darauf das Institut ins Leben rief, das ganz auf sich selbst gestellt war und ohne staatliche Unterstützung seinen Weg neben musste. Dem Untersuchungslaboratorium, das sich durch seine chemischen Analysen auf dem Gebiet der Düngereihe, der Erzeugerstellung und bei der Untersuchung der Mineralwässer bald einen Namen über die Grenzen des Vaterlandes hinaus gemacht hatte, wurde eine Laboranstalt angegliedert, die bald aus dem hören aus allen Ländern besucht wurde. Die beiden Söhne des Begründers und sein Schwiegersohn Ernst Hinsz traten kurz vor Ablauf der ersten 25 Jahre in das Institut ein, dem sie fast 50 Jahre lang vorstanden. Neben der Lehr- und Untersuchungsarbeit ging eine umfangreiche literarische Tätigkeit der Inhaber des Instituts: die Lehrbücher und Abhandlungen der Fresenius sind in fast sämtliche Kulturräume überwiesen worden. Die Fortschritte in Wissenschaft und Technik stellten das Institut vor immer neue Aufgaben, die durch Angleichung beobachteter biologischer und elektrolytischer Abteilungen erfüllt werden konnten. Der Redner gedachte mit anerinnrenden Worten der zahlreichen Mitarbeiter und Lebhaften des Instituts, von denen besonders Hermann Weber, der 50 Jahre dem Verband des Laboratoriums angehörte, und der erst kürzlich in München verstorbenen Dr. Grünbusch den Wiesbadener noch in hoher Erinnerung sein dürften. Im Jahre 1920 wurde die Verleihung des Instituts von den Söhnen, die ihre Lebhaftigkeit beobachteten, auf die Endzeit übertragen. Geheimerat Heinrich Fresenius starb bereits 14 Tage darauf. Der Rückgang, den das Unterrichtsinstitut in den Kriegsjahren in der Hörschaft ausweichen hatte, ist in den letzten Jahren nicht wieder eingeholt sondern weit überholt worden. Beitrags doch die Zahl der Hörer im Sommer- und Wintersemester 1922, wie die aus Anlass des Jubiläums herausgegebene "Festchrift" aufweist, zusammengestellt 182, während in der gleichen Zeit 12 Bolladianer und 19 Chemiegenießer und Laboranten am Institut tätig waren. Geheimerat Schneider von der biegsigen Regierung eröffnete die lange Reihe der Gründungen, indem er seine persönlichen Glückwünsche mit der Anerkennung der Staatsregierung verbündete. Begeordneter Spiegel sprach für Oberbürgermeister und Magistrat. Stadtverordneten für die Stadtverordneten-Versammlung. Kommandeur für die Stadtverordneten-Versammlung. Dr. Hönn, der Direktor der Landwirtschaftskammer, besonders die Dienste des Instituts für die landwirtschaftliche Chemie. Sonditus Dr. Otto Koch für die Handelskammer. Weitere Antrachten wurden gehalten vom Direktor der höheren Lehramtsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim und einem Vertreter der Angestellten des Instituts. Stadt. Dr. Ludwig Fresenius dankte im Namen des Instituts. Die eindrucksvolle Feier wurde eingeleitet und beendet durch stimmgewollte Vorlesung des Kommandanten Dr. Preising. 25

— über den Unterschied der Tenorung in den einzelnen Gebieten Deutschlands hat das statistische Reichsanstalt eine lebhafte Untersuchung ange stellt. Im Durchschnitt des Jahres 1922 war Westdeutschland das teuerste, Ostdeutschland das billigste Gebiet. Ungefähr in der Mitte liegt Mitteldeutschland. Norddeutschland kam in der ersten Hälfte des Jahres, abgesehen von einigen geringen besonders teuren Städten, ungefähr Mitteleuropa gleich. Gegen Ende des Jahres näherte es sich aber ganz auffällig dem westlichen Zuständen. Ebenso hat sich im Süden die Tenorung im Vergleich zum Durchschnitt des Reichs verstärkt, wenn auch nicht in demselben Maß. Im Sommer war die Höhe, abgesehen etwa von Oberbayern, noch einigermaßen mit der des Ostens zu vergleichen. Im September bis Dezember näherte sich Süddeutschland mehr und mehr Mitteleuropa, ohne es aber ganz zu erreichen. Die Statistik erstreckt sich aber nur auf Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Sie ist im allgemeinen entsprechend im Westen, wo viele Städte über das ganze Gebiet zerstreut liegen.

Bildende Kunst und Musik. Das Kölner Kunstsammlungs-Museum kündigt für den 12. bis 14. Juni eine Antiquitäten- und Möbelversteigerung an, die sich wiederum zu gewichtigen Teilen aus Dublettenbeständen deutscher Museen zusammensetzt, zu denen sich recht achtbare Stücke aus Privathand gehalten. Die meisten Qualitäten weist wohl die Abteilung der deutschen Porzellane auf, in der die südlichen Manufakturen des 18. Jahrhunderts bestens vertreten sind. Unter ihnen steht das Interesse des Liebhaber am meiste die wohl als Unitum zu bezeichnende Höchster Büste des Mainzer Erzbischofs Emmerich Joseph von Breidbach erregen, ein hervorragendes Werk des J. B. Meissner, wie überdauert die Höchster Manufaktur sehr gut vertreten ist. Von Meissen nennt der Katalog eine Reihe früher Kändlerarbeiten. Auch die Figuren von Ludwigburg, Frankenthal, Wien werdenベウカウト。Unter den Skulpturen leben wir neben den niedersächsischen Figuren des 15. und 16. Jahrhunderts eine Reihe feingekleideter Trübsal- und Schrankfiguren, unter den Goldarbeiten schönsten der klassizistischen Zeit. In der Möbelabteilung gehören dem rheinischen 18. Jahrhundert die besten Stühle. — Am Stadtbücher in Kaiserslautern in der Pfalz stand die Uraufführung von Hob. Henrieds Opernwerk "Die Bäuerin" statt. Das Buch ist nach Clara Viebigs gleichnamigen Drama, dem die Biedische Novelle "Die Rosenkransfeier" zugrunde liegt und das dem Stoff des "Rosenkampf um den Mann" angehört, von R. Balla bearbeitet worden. Der Komponist, der auch als Musikschriftsteller bekannt ist, hat den wirkungsvollen Stoff des zweiten Bandes so deutlich vor ihm, dass er es wagen konnte, die druckvollen Bogen sofort drucken zu lassen, ohne dass er auch nur ein Blatt neu drucken lassen musste.

* Ein fünfliches Sonnen-Spektrum. Da wir im Laboratorium die Temperatur- und Druckverhältnisse der Sonne nicht aufwege bringen können, ist es schwer, die Erscheinungen auf der Sonnenoberfläche zu begreifen. Nun ist es interessant, dass der englische Professor Anderson einen Eindruck in einen Temperaturzustand verleiht, der zweifellos höher ist als der der Sonnenoberfläche. Anderson untersucht einen kleinen Glühdraht der Temperatur, indem er einen starken elektrischen Strom durchschlägt. Im Augenblick flackert ein Leuchten von nur 0,01 Sekunden Dauer auf, das einer Temperatur von 20 000 Grad entspricht, und rechnerisch ist festzustellen, dass der Oberflächensatz des Drucks den der Sonne um das Hundertfache übertrifft. Die Spektroskopie dieser Lichterhebung, die in der Kaiserslautern in der Pfalz stand die Uraufführung von Hob. Henrieds Opernwerk "Die Bäuerin" statt. Das Buch ist nach Clara Viebigs gleichnamigen Drama, dem die Biedische Novelle "Die Rosenkransfeier" zugrunde liegt und das dem Stoff des "Rosenkampf um den Mann" angehört, von R. Balla bearbeitet worden. Der Komponist, der auch als Musikschriftsteller bekannt ist, hat den wirkungsvollen Stoff des zweiten Bandes so deutlich vor ihr Uraufführung, deren musikalische Leitung in den Händen von Kävelmeister Dr. Erik Berend lag, einen starken Erfolg. — Der bekannte Pianist Arthur Schnabel, der sich mehrere Jahre aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hat, wird demnächst wieder auf dem Podium der Konzerträume finden in Mailand statt. — Im Kuppel dom zu St. Blasius im Schwarzwald wird am 14. und am 15. Juli unter Wiederaufnahme einer alten fiktiblichen Tradition zum erstenmal ein Oberhessisches Klassikfest gefeiert werden. Ausführende sind der Freiburger St. Martinchor und der verstärkte Freiburger Orchesterverein. Die Leitung liegt in den Händen des Dirigenten Franz Philipp. Aufgeführt werden die Adagiosuite von Orlando da Lasso, die a capella Chöre "Unser lieben Frau" von Franz Philipp und die große Messe in G-Moll von Brüssler.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Verein Junge Bühne in Berlin wird in Kürze Hermann Essig's "Aber teufel!" sur Uraufführung bringen. — Im hohen Alter von 98 Jahren ist Hermann Sudermanns Nutzen, wie aus Memel gemeldet wird, in ihrer litauischen Heimat, in Hohenberg, gestorben. Das Bild der Hochbegüte ist von ihrem Sohn in seiner Selbstbiographie, "Bilderbuch meiner Jugend", viertvoll und anschaulich dargestellt worden.

Montag, 4. Juni 1923.

Seite 4. Nr. 127.

— 280 000 Mark für ein 20-Markstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom 4. d. M. ab bis zu weiteres zum Preis von 260 000 M. für ein 20-Markstück, 130 000 M. für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres zum 500fachen Betrag des Nominalwerts.

— **Börsenummatrikulation.** Die Handelskammer Wiesbaden macht auf § 1 der neuen Verordnung über die Börsenummatrikulation (Steuerbefreiung der Denkmummaße beim ersten Warenumsatz nach der Einführung) aufmerksam, der wie folgt lautet: § 1. Von der Börsenummatrikulation sind Anhaftungsgepflichtet, bei denen sich der Käufer einer Ware verpflichtet, dem Verkäufer als Gegenleistung für die Warenauslieferung ausländische Zahlungsmittel zu verschaffen, falls die Ware durch den Verkäufer aus dem Ausland eingeführt und von ihm unmittelbar dem Käufer geliefert wird. Die Bergünstigung des Absatz 1 gilt nicht für Anhaftungsschäfte, die verboten sind.

— **Mitteilung der Baugenossenschaften.** Zur Verbesserung der Unfallverhütung legen die Baugenossenschaften Wert darauf, von jeder Baugenossenschaft möglichst bald durch die Baupolizei Nachricht zu erhalten. Die Baugenossenschaften haben sich bereit erklärt, die Vortragsreihen zu erstatten und die erforderlichen Vorbrüche unentgeltlich zu liefern. Die Baugenossenschaften sind erachtet worden, derartigen Gründen zu entschreiten, wenn es nicht anders geht, wenigstens monatlich.

— **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene.** Besitz Wiesbaden, veranstaltet am Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 1½ Uhr, im Saalbau der „Germania“ Hellenenstraße 27, einen 1. Beisitztag, nachdem seit dem 1. Mai die zum Versorgungsgericht Wiesbaden gehörigen Ortsgruppen außer Höchst, Königstein, Dillenburg und Biedenkopf zu einem selbstständigen Bezirk mit eigener Rasse vereinigt wurden, um damit die Interessen des betroffenen Bezirks besser wahren zu können. Die reiche Tagesordnung des trotz der Verfehlungen gut bejubelten Vortrags widmet sich unter der Leitung des Herrn Bösel statt ab. Es galt zunächst gesetzliche Mitteilungen über die letzten 3 Monate zu erledigen, die besonders in der Wahl eines Besitzvorstandes gipfelten. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden Herr Bösel (Wiesbaden), 1. Schriftführer Frau Kocher (Biebrich), 1. Kassierer Herr Dönnes (Biebrich), 2. Schriftführer Herr Rieger (Biebrich), 2. Kassierer Herr Müller (Wiesbaden), außerdem als Besitzer sämtliche Kreisvorsitzende, daneben Frau Meissner (Wiesbaden), Frau Döge (Biebrich). Der Geschäftsbericht wies einen umfangreichen Schriftwechsel auf und zeigte, dass es an Arbeit für den Vortag nicht fehlte. Als weiterer Punkt der Tagesordnung folgte der allgemeinverständliche, aus döller Sachlichkeit schöpfernde Vortrag des Verwaltungswalters Steinendorf vom Versorgungsamt Wiesbaden über das Thema: „Was bringt die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz für Änderungen in der Kriegsbeschädigtenversorgung“ usw. Der Redner, der sich in seinem Vortrag in den ganzen Verhältnissen gut zu Hause ist, entledigte sich seiner Ansage sehr geschickt, indem er erst die ständige Versorgung für die Kriegsopfer vor dem Krieg auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes von 1920 darstellte. Der neue soziale Zusatz, der ameitelloß gegenüber der Verteilungszeit einen großen Fortschritt bedeutete, wurde warm anerkannt, dagegen ebenso kritisch und fröhlig auf die zahlreichen Harten des Gelehrten hinzuwiesen, die besonders in den mancherlei Einschätzungen des praktischen Lebens ganz unmöglich Verständnis und Zustände vertraten hätten. So in dem das in Aussicht stehende neue Abänderungsgesetz eine unbedingt notwendige gesetzliche Tat, um einer ganzen Anzahl von Rüstständen, die die dauernde Gedächtniswertung und die individuelle Behandlung der Kriegsopfer dringend verlangen, einigermaßen abzuheben. Der Redner vermoderte in Folge seines harten Interesses an dem ganzen Stoff, die mutmaßlichen Neuerungen und Besserungen eingehend zu erläutern und zeigte, wie gerade hier ein großartiger sozialer Geist am Platz ist, wenn die große Not der Kriegsopfer gelindert werden soll. Der lebhafte Beifall, den der Redner für seine wahrhafte und wohlvorbereitete Ausführungen erhielt, war ehrlich und wohlvorbereitet. Die feste Ausdrucksweise veranlaßte noch die Begehrung einiger besonderer Fälle. Nach einer kleinen Erholungspause folgte der Vortrag des Herrn Wahlheim, Amtsarbeiter der amtlichen Filmorchester der Stadt Wiesbaden, über „Filmtage gewesen und Alles gemeinsam in Stadt und Land“. Der Redner sprach zunächst über das Filmtagegewesen überhaupt, ging dann zur Unterbringung der Kriegsbeschädigten und ihrer Einrichtung in die verschiedenen Arbeitsnischen und berichtete sich mit den Feierungsmaßnahmen und hoffte, daß es eine

(88. Fortsetzung.)

Rückdruck verboten.

Die drei Häfchen.

Roman von Kurt Bodemer.

So klug war Sibylle doch gewesen, ihren Verlobten nicht mit Vorwürfen zu überschütten. Ihr Vertrauen zu ihm aber war stark erschüttert. Wenn sie ihm Vorwürfe machte, antwortete er womöglich mit Auslösung der Verlobung; seine schlechte Praxis würde als Grund vorgeschochen werden. Sie bat ihn, recht bald wieder zu kommen. Er lehnte ab. Ein paar Schwerkranken hatte er gerade in Behandlung; er müsse sich überhaupt nach der Decke strecken; für Weihnachten sei ihm die Vertretung eines Kollegen angeboten worden; er werde sie wahrscheinlich übernehmen. Die Nachricht machte Sibylle noch unruhiger; es war der Anfang vom Ende; Fritz Berthold wollte seine Freiheit wieder haben, ein abgetarntes Spiel war es zwischen ihm und Dorothee. Sie fing an, ihre ältere Schwester zu hassen und sah neidisch auf Waltraud. Jeden Samstagnachmittag kam Born und blieb bis zum Montag; die beiden kannten keinen Kummer. Die Ausstattung wurde besorgt; sie fiel reicher aus, als die Eltern erwartet hatten. Ihr Widerstand war rasch überwunden worden. Egbert von Born hatte gelacht und gesagt: „Wer vollkommen eingerichtete Zimmer habe ich ja; und Wäsche und Silber auch eine Menge; also steckt das Geld, das ihr für die Aussteuer ausgeworfen habt, in den Rest. Behaftlich soll es bei uns werden.“

„Wer so aus dem Leben leben konnte!“

Fritz Berthold verbrachte den Weihnachtsabend allein in seiner Wohnung. Die Wirtshafterin war zu ihren in Wildungen lebenden Eltern gegangen. Das elektrische Licht schaltete er nicht ein. In der dunklen Einsamkeit hielt er Einkehr in sich. In der letzten Zeit war seine Praxis etwas besser geworden, leben konnte er von seinen Einnahmen aber nicht. Ein Lichtblick

großer Teil der Kriegsbeschädigten die Aufgabe der Fürsorgestellen noch nicht richtig erfüllt habe, indem man die Leistungen übernehme und mit Anliegen komme, die gar nicht Sache der Fürsorgestellen seien. Weiter verbreitete er sich über die Arbeit der Fürsorgestellen der Stadt Wiesbaden. Von einschneidender Bedeutung war hier die bedauerliche Schließung, daß gar viele Bittsteller es an der Herbeiziehung der Geschäftslizenzen liegen, daß ohne diese eine entsprechende Entwicklung der Geschäfte unmöglich wäre. Das dann vielleicht sich ergebende Geschimpfe über die Fürsorgestellen sei unberechtigt. Auch dieser Vortrag fand die verdiente Anerkennung und löste ebenfalls eine Ausprache über Einschätzungen aus. Die weitere Behandlung von eingelaufenen Anträgen wurde dem Vortrag übertragen. Der noch in Aussicht stehende Vortrag des Herrn Bösel über Siedlung und Eigenheim, Versetzung durch Kleingarten usw., wurde bei der vorgerückten Zeit abgesetzt und auf die nächste Tagung verschoben. Herr Dönnes fand dann noch warme Worte für die Werbetätigkeit und die Unterstützung des Vorstandes durch gewissenhafte Erledigung aller geschäftlichen Angelegenheiten. Mit herzlichen Worten des Dankes schloß der Leiter gegen 8 Uhr die auf verlaufene Tagung, die den eingesetzten Teilnehmern eine Fülle von Verteilungen mitbrachte.

— **Die Erstakademie in der Angestelltenversicherung.** Über die Erstakademie in der Angestelltenversicherung hat der Reichsarbeitsminister nähere Bestimmungen getroffen. Wird die Zulassung als Erstakademie zurückgesogen oder die Rasse aufgelöst, so sind aus deren Vermögen 87,5% Prozent der bis zum 31. Oktober 1922 80 Prozent vom 1. November an von den gewordenen reichsrechtlichen Beiträgen nebst 3½ Prozent Zins und Zinseszins zu überweisen. Als reichsrechtlicher Beitrag gilt vom 1. November an das um 14 M. erhöhte Sechstel des Steigerungsbeitrags, der für den Beitragsmonat gewährt wird. Das Dachungskapital wird der Reichsversicherungsanstalt berechnet und ihr überwiesen.

— **Der Krankenfassungsstellen als Vollziehungsbeamter.** Die Angestellten der Krankenkassen können nach den Anforderungen der Reichsversicherungsordnung als Vollziehungsbeamte bestellt werden. Der Minister des Innern und der Staatssekretär haben jetzt die Berechtigungen erteilt, nach Anhörung der Krankenkassen die geschäftsführenden Angestellten als Vollziehungsbeamte und sonstige Kassenangestellte als Vollziehungsbeamte auf Widerruf zu bestellen. Es soll auch darauf geachtet werden, daß die gesetzlichen und anderen Vorschriften genau beachtet werden.

— **Der Handarbeitsunterricht der Mädchen.** Die Zeit bringt es mit sich, daß in weiten Kreisen des Volkes Mädchen und Frauen gegangen sind, Wäsche und Kleidungsstücke für den Haushalt selbst herzustellen, umzuwählen oder gebrauchsfähig zu erhalten. Es erscheint nötig, den Handarbeitsunterricht der Mädchen in der Volksschule nachdrücklich zu fördern. Leider fehlt es dafür vielfach — insbesondere auf dem Lande — an geeigneten Lehrkräften. In einer neuen Verfassung erachtet deshalb das Ministerium die Regierung, bei der Auswahl von Lehrlingen für kleinere Schulen darauf zu hinzuwirken, daß vorwiegend Lehrerinnen mit der Belehrung zur Erfüllung des Handarbeitsunterrichts angestellt werden. Es kann dabei auch verlust werden, innerhalb eines Schulverbands eine Stelle für eine Lehrerin der weiblichen Handarbeitsgruppe zu kündigen, auch wenn sie daselbst nicht voll befähigt sein sollte. Zum Ausgleich könnte ihr die Verpflichtung auferlegt werden, ohne besondere Vergütung — abgeben vielleicht von der Errichtung der Werkstätten — den Handarbeitsunterricht in benachbarten Schulverbünden mitzutragen. Dafür würden sich die Nachbarschaftsverbände unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde vertraglich zu verpflichten haben, den Schulverbünden, in denen die Lehrerin angestellt ist, einen angemessenen Teil der erwirtschafteten Kosten zu erstatten.

— **Deutsche demokratische Partei.** Am nächsten Dienstagabend, der Dienstag, den 5. Juni, von 8½ bis 10 Uhr stattfinden wird, behandelt Rechtsanwalt Dr. Müller das Thema „Geldentwertung und ihre Wirkungen“. Redner wird in der Einleitung über die Ursachen der Geldentwertung sprechen, im Hauptteil seines Referats über die verschiedenen Wirkungen derselben und im Schlussswort über das Sanierungsproblem.

— **Unfälle.** Am Sonntagvormittag zog sich in einer Ziegelmühle am „Schiersteiner Bach“ ein dort wohnender Ziegelerbeiter einen Bruch zu und wurde durch die Sanitätswoche nach Anlegung eines Röntgenbands in das Paulsitusklinikum übergeführt. — Auf der Chausseestraße wurde Sonntagnachmittag eine 64jährige Frau aus Wiesbaden von einem Radfahrer überfahren und erlitt dabei innere Verletzungen. — Heute vormittag verunglückte ein 52jähriger Arbeiter von hier in einer Wellerkiste beim Hantieren an einer Maschine, wobei ihm ein Eisenstiel in Richtung in das Gesicht schleuderte wurde, das er schwer

blieb es immerhin! Erfolge ebneten ihm hoffentlich die Lebensbahn. Die Gedanken schweiften in die Ferne. Er dachte an Sibylle — an Dorothee. Unter einem tiefen Atemzug hob sich seine Brust. Er war immer ein Ehrenmann gewesen — und wollte es bleiben. Was mußte da geschehen? — Tatenlos die Dinge treiben lassen, durfte er nicht, sonst kam die Stunde, in der ihn der Strudel hinabzog. Seit Dorothee bei ihm gewesen war seine Ruhe dahin. Kein Wort und kein Blick von ihr hatten das Licht des Tages zu scheuen. Sie war gekommen, trocken sie wußte, wie zerrissen sein Herz war, daß es ihn mit aller Gewalt zu ihr zog. Hatte sie das nicht gründlich bedacht? — Hatte sie ihm durch ihr Kommen sagen wollen, ich lebe noch und bin wieder leidlich gefund? Ich könnte ganz genesen, wenn du reinen Tisch schaffst? — Nein! Frevel war's, das so aufzufassen. Nicht den geringsten Anlaß hatte sie ihm geboten, so schlecht von ihr zu denken. Wußte er doch, warum sie leidend geworden war. Die Dunkelheit bedrückte ihn mit einem Male; er schaltete das elektrische Licht ein. Ein Zucken lief über sein Gesicht. Einen festen Entschluß galt es jetzt zu fassen. Und der mußte zur Tat werden am 28. Januar, am Hochzeitstage von Waltraud.

— Eine steife, goldgeränderte Karte in der Hand, ging Hans Röller zu seiner Frau. „Landrats laden uns zum Polterabend Waltrauds ein. Wie ich hörte, möchten sie bei dieser Gelegenheit gleich ihre gesamten Verpflichtungen für den Winter loswerden. Ich kann's ihnen nicht verdenken, denn Frau Hale ist leidend.“

— „Da werden wir nicht absagen können.“

— „Wollen auch nicht, Tilde! Sonst singt das Gerede wieder an, außerdem habe ich mit Freund Born so manche Flasche geleert.“

— „So offen konnte Röller jetzt mit seiner Frau sprechen. „Sagen wir also zu.“

Bewundrungen im Gesicht davontrug. In beiden Fällen verbrachte die Sanitätswache die Betunstüten in das städtische Krankenhaus.

— **Ausführungsbefreiungen zur Wechselseitversicherung.** Sonnen in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Wallstraße 23, Zimmer 7, eingeleitet werden.

— **Nichtschlafzettel.** Einen Artikel wurde aus dem Gerberobervorstand der Bühne eines hohen gebrochenen Sofas ein kleiner Bühnen-Unterkiefer, Unterkiefer schwere Tüll, abholen.

— In der Schmalbachstraße wurde einem Mann aus Stedtenheim Rahmen, Nr. 148 50.

— 18 Telephones nach Umeilla im Jan. Briefpost nach Umeilla nicht weniger als 15 Mal, am 4. von Southampton und Bremerhaven, am 2. von Southampton und Hamburg, am 12. von Hamburg, am 13. und 18. von Southampton und Bremerhaven, am 20. von Southampton, am 22. von Southampton und Bremerhaven, am 30. von Southampton und Hamburg. über Southampton werden nur Briefe, Postkarten, Ganzsachspostkarten für Southampton für den Norden und Süden in Hamburg für den Westen und Süden sowie Bremen und Oldenburg in Bremen je 3 Tage vorher 10 Uhr nachgeladen. Die Überfahrt nach New York dauert 7 Tage. Für Bremerhaven 12 Schritte in Hamburg am Tage vorher 8 Uhr vormittags, in Bremen 1 Uhr nachmittags. Die Überfahrt nach Hamburg dauert 5 bis 10 Tage. Auch andere Dampfer von Bremen, Hamburg und Rotterdam können auf Verlangen des Schiffers bereitgestellt werden.

— **Lehrgänge für Gewerbelehrer.** Lehrgänge zur Ausbildung von Gewerbelehrern beginnen am 1. Oktober am Städtischen Gewerbelehrer-Seminar zu Charlottenburg für die Berufsgruppen Metall, Bau, Kunst, Rohstoff und Bekleidung. Die Ausbildung dauert mindestens 3 Semester. Für Bekleidungsgewerbe 1 Jahr. Für gendigende Erledigung im Berufsschulclerk. Das Studiengang beträgt mindestens 20 000 M. für das halbe Jahr. Die Aufnahmeprüfung kostet mindestens 200 M. die Abschlußprüfung 10 000 M.

— **Hauptverein Wiesbadener Verein für Sport.** Seit 22 Jahren läuft Rektor Ludwig Kellermann in Selbstlosigkeit und gewissenhafter Weise das Amt eines Schatzmeisters des Hauptvereins des Sports. Zum großen Bedauern des Vereinshandes hat er dieses Amt niedergelegt, das nun von Dr. Karl Werner, Waldstraße 11, übernommen wurde. Die Summe des Vorratkontos bleibt dieselbe: 7000 M.

— Bereits zum Schluß der Kleinreise, 6. 6. Die für Dienstag, den 5. Juni, nachmittags 1½ Uhr, angelegte Versammlung für die männlichen Mitglieder mit anschließendem Vertrag des Herrn Stadtbaumeisters für die Belebung des Gewerbelehrer-Seminar-Werkstätten für die soziale Fürsorge, findet erst am Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags 1½ Uhr in der Hindenaustraße 10 (Hochmeyerstraße 11) statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verhandlungen.

— **Staatstheater.** Die beiden ersten Aufführungen der in neuer Bearbeitung neu inszenierten „Schwuchten“ von „Die Nacht in Venedig“ am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Juni, finden unter Abonnement statt. Der Vorverkauf zu beiden Vorstellungen hat begonnen. — Für die Verhandlung des für Dienstag, den 7. Juni, in den Räumen des Theaters vorgesehenen Tanzes dürfte es fast ausreichen, daß baldig mit Karten zu rechnen, da nur eine beschränkte Anzahl ausgesetzt werden kann. Eine Weiberbegleitung für kommende Woche ist bereits in Aussicht genommen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Konzerte.** Martha, Martha, du entzündest! — so durch (mit Noten „Mone“) das am Samstag im Kaffee veranstaltete Kabarett, als Martha Sommer zum letzten und allerletzten mal an diesem Abend den flüchtigen Herrn Holz gespielt hatte. Es war nämlich ein junger Abend: Ernst und Scherz im West und Ost. Der von der albernen Scherze im Verein mit den Herren Erich Lange und Max Andrian (vom Staatstheater) verunsichert war, Martha Sommer gibt das leicht gelößliche Lied, um das es sich handelt, in großzügiges Gelächter. Man kann sich solche Schäßbuden-Piele wie „Unter Apfelbaum“ oder „'s Rübel“ unmöglich mit mehr schelmischer Rosette greifen lassen. Auch mit zwei höchst anmutig gekleideten Sängern aus der Operette „Perle des Lebens“ von Erich Lange — wer hätte gedacht, daß unter eleganten Operettentexten auch ein eleganter Operettenkomponist sein Name — steht Martha Sommer einen Bembel-Erfolg: das pieratisch-schmeichelnde „Mühllein“ mag sie das capaz singen. Glänzend einschlagen von ihr mit Herrn 2 an der gelungenen Duette von Eva Lasko, Leo Ball und Kalman: Herr überholen sich die beiden Voritragenden an spielerischer Fließigkeit der Texte vornehm gehaltenen Melodien und spielerischer Wiedergabe. Denn auch Herr Erich Lange ist keinesfalls als ein stummlich ungemein begabter und geschmeidiger Vertreter des Operettenganges zu lokalisieren, denn der muntere und durchsetzende Wodder ebenso leidlich wie der sentimentalgeschlöckte Ton. Hoffentlich ist Gelegender gegeben, diesen in ihrem Buch so vorzüglichen Künstlerin häufig auch zu entdecken. — Einige der Künste mit dem Käppchen durch Scherz im Westen, die aus seiner „trocken“ Komödie spricht! Mit zeitgegenwärtigem Humor läßt sie et al. die lustigen Schnurrer: das „Telegramm“, „Erlösung des Weibes“, „Männertreu“ und nun gar das breitliche Verhör, den der „Walter“ (im Rosenthalen) vom „Wif“ unterworfen wird. Es entstellt das alles ungeheure Heiterkeit auf allen Seiten des Hauses. — Im Sonnabendmittag gab das Sängerquartett „Ritschau“ ein — selber nicht sehr zufriedenes Werkstückkonzert im Saale des Ensembles (Völkerplatz) zum Wiederanfang des

„Läßt dir ein schönes Kleid machen. Die leichte Ernte erlaubt es.“

Er läßt sie zu und begibt sich wieder in sein Arbeitszimmer. Sandte sofort die Zusage ab. Dann zweimal hatte er in all dieser Zeit Dorothee in den Straßen der Kreisstadt wiedergetroffen. Tieß hatte er den Hut gezogen, sie war mit freundlichem Danke an ihm vorübergeschritten. Sie fühlte sich wieder wohl, man sah es ihr an. Hoffentlich kam nun bald die Stunde, in der ihre Verlobungsanzeige ihm ins Haus gebracht wurde. Wer Dorothee in sein Heim führte, war nicht betrogen. War es einmal so weit, dann sanken auch die leichten Schatten.

Richt einmal Weihnachten wurde zum allgemeinen Freudenfest im Hause des Hauses: Fritz Berthold hatte seine bescheidenen Geschenke geschickt; Egbert von Born spendete reichlich. Unter dem Weihnachtsbaum fanden Sibylle die Tränen.

Am ersten Feiertag nach der Kirche nahm sich Egbert von Born seine Schwägerin vor.

„Möchtest doch nicht dauernd meinen guten Rat, Sibylle! Gib dir Mühe, ein fröhliches Gesicht zu machen. Pak auf, nach einigen Anstrengungen gelingt's.“

„Du hast gut reden!“

„Gebe ich zu. Man kommt aber nicht vorwärts im Leben, wenn man nur auf die sieht, denen es besser geht — und uns gönnt zu doch unser Glück. Blick auf von Zeit zu Zeit nach denen, die es viel schlechter haben, so lernt man dem Himmel danken für das, was einem beschieden ist.“

„Stälst du in meiner Haut, würdest du anders denken. Dorothee.“

Er ließ sie nicht ausreden, schlug mit der flachen Hand durch die Luft. „Den Unsan hat mir Waltraud erzählt. Ich bitte dich, Sibylle, wie kann ein ausgewachsenes Mädel Schwester und Verlobten solche Schlechtigkeit zutrauen!“

(Fortsetzung folgt)

Staatstheaters. Chorvorläufe unter Leitung des Dirigenten Herrn G. Krause haben sehr lobliche Wiedergabe; hervorgehoben seien besonders das "Kleinod" von J. Schwarz, "So viel Stern" von Engelberg und "Schleg auf" von G. Ulrich, wobei Herr G. Hartmann, Mitglied des Betriebs, sich um die häbliche Ausführung des Tenorsolos verdient mache; auch die vollkommen-schönsten Chorleiter von Schau zum gelungenen steht gut. Vergnügliche Solisten waren zur Aufführung berufen. Der Volkskunst-Kammermusiker Selmar Victor begeisterte sich in Theodor Kodes' "Siegneurwölfe" und den "Cardos"-Szenen von J. Huber als ein Virtuoso, der sich in seiner technischen Kunst immer noch zu vervollkommen weiß; eine sehr Kantilene entwidmete er in Horas "Gebet" und dem "Kreislied" von Wagner-Wilhelm. Durch die Kraft und Wärme ihrer Stimme und temperamentvollen Vortrag verblüffender Lieder von Brahms usw. erward sich Tel. G. Schmidt (vom Staatstheater) alle Kompositionen, Herr Mandlano ließ wieder seinen Humor in der Deformation frei die Zügel schleifen, und Herr Wendler war auch in dieser Verhältnisung, wie in der vorgenannten, ein zuverlässiger Begleiter am Klavier.

Tanzabend im Kurhaus. Das Ballett des Wiesbadener Staatstheaters veranstaltete unter der Leitung seiner ersten Ballettmeisterin Valeria Andree-Gedert einen Tanzabend, der am Sonntag im großen Saal des Kurhauses einen entsprechenden Verlauf nahm. Die Wahl der Tänze war eine sehr glückliche und bot auch in tanzaufschichtlicher Beziehung mancherlei Interessantes. Abgesehen von dem Rameauschen Menuett, dessen Aufstellung als Tanztänze vielleicht von gewissen Milden Weitau's voranlaßt war und als verfehlt bezeichnet werden muß, erfreuten die einzelnen Nummern des Programms durch Komik und Lebenswürdigkeit, ohne gerade übermäßig Neues und Eigenartiges zu bringen. Am temperamentvollsten geriet die von Else Mendens vorgesetzte Tarantella, während der Walzer von Panner, den Zigeuner-Mandolintanz, den ganzen Zweiten und späteren und etwas sentimentalen Webe-mit-einem-Schlag, wenn auch etwas konventionell. Am Webers "Aufforderung zum Tanz" aus Weitau's die nächtliche finstere Beleuchtung des Abends war der "Stampf und Hoppelst" genannte deutsche Bewegung aus dem 18. Jahrhundert, der zu den Rätseln einer "arabischen" Melodie getanzt wurde. Er handelte sich um einen Reigen, bei dem die Tanzenden eine Kette bildeten und allerdurch vertikale, hochsitzende Minuten ausführten, wie wir sie von den Bildern altdötscher Meister kennen. Dieses unglaubliche Springen und Stolpern brachte die ganze Tänzerlichkeit und anständige Lebhaftigkeit des Mittelalters zum Ausdruck. Eine gesellige Gegenpol bot das von Bigie Wahrheit und Maria Roth vorgesetzte Scherzo von Mendelssohn. Hier wurde bei feierlichem Hantieren, Greifen und Umherrollen die Stimmung des mondbeleuchteten Sommernachtstraumes lebendig. Eine reizende Kinderkunde und ein origineller Rettentanz beschlossen den heftig aufgenommenen Abend.

W. W.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Indexziffer.

Mainz, 4. Juni. Die vom statistischen Amt berechnete Indexziffer für Mainz, der die Preise von 50 wichtigsten Lebensbedürfnissen angründet, liegt nun von 3320 am 1. Mai d. J. auf 5222 am 1. Juni 1923. Die Steigerung betrug also 1902 Punkte oder 57 Prozent. Nachdem die Markunterstützungssaktion der Börse abgeschlossen wurde, gingen die Devisen im Lauf des Monats Mai, besonders gegen Ende des Monats, fast brennungslos enorm in die Höhe. Dementprechend liegen auch die Preise fast sämtlicher Lebensbedürfnisse. Die Indexziffer, die von der Vorfriegszeit ausgeht (1. Juli 1914 = 1) betrug am 1. Januar 1923: 703, 1. Februar 1897, 1. März 2797, 1. April 2828, 1. Mai 3320, 1. Juni 5222.

Braunschweiger Chronik.

** Braunschweig a. N., 3. Juni. Ein elegant gekleideter Herr ließ sich von einem Kostengünstiger nach mehreren Säften führen und stieg schließlich vor einer Weinstube ab, in der er für mehrere Millionen Mark Weinen auf Rechnung bestellte. Dann ließ er sich von dem Kostengünstiger weiter durch die Stadt führen. Unterwegs flogte er dem Fahrer seine Not, doch er blieb durch den Wagenlauf ganz ausgespannt habe. Bereits bald gab ihm der Mann 300 000 M., nachdem er die von dem Fremden gefälschte Quittung über den Wagenlauf gelesen und den Auftrag erhalten hatte, die Weinen in dem Geschäft abholen. Als der Kostengünstiger in das Weinstubengebäude kam, muhte er feststellen, daß er das Opfer eines ganz gerissenen Schwindlers geworden war. — Mit Wirkung vom 7. Juni ist kommt für die Bars, Dienst- und Büroschulen die Schlemmerkartei in Anwendung. Jeder Gast muß bis abends 9 Uhr eine Gedächtnisprüfung von 200 M. von 9 Uhr bis zu Geschäftsschluss eine solche von 400 M. ertragen. Die Technik wird so gehandhabt, daß der Wirt jedem ehrlichen Gast eine Steuerkarte über den jeweiligen Betrag aushändigt und die Marke ist dem kontrollierenden Beamten zu zeigen. Der Wirt ist darüber, wenn der Gast nicht im Besitz einer solchen Schlemmerkarte ist. — Man darf auf die finanzielle Auswirkung dieser Steuer spannen kann. — Der Nachmächtige Peter Schleemann hat im Laufe der letzten Wochen aus den ihm zur Befreiung entgegneten Rahmen der südlichen Ruhrortserneuerung Stoffballen im Werte von 10 Millionen Mark geholt. Dem Mann wurde das Handwerk dadurch sehr erleichtert, doch er von seinem Kontrolleur den Schluß zur Kontrolle ausgedehnt erhält, wobei es ihm möglich war, überhaupt nicht aufzupassen, sondern die Kontrolle schon bei Beginn des Dienstes zu sterben.

Pr. Mainz, 3. Juni. Von der deutschen Polizei wurden am Mittwoch und Donnerstag in Mainz einige Kommunisten führt, dominirte nach Aussicht, in Schubthal genommen. Die deutsche Polizei wird zur Verbesserung von Verhören in Mainz alle Demonstrationen und Versammlungen auf Straßen und Plätzen zeitigstens mit Waffengewalt unterdrücken.

el. Hochheim, 3. Juni. Der Gewässer- und Tümpel des Turnvereins Südmäuse hat beobachtet, hier im August ein Wettkampfswasser, verbunden mit Verbandschwimmen, abzuhalten. — Die Gewässer Wom Wellen, Blaue und Gras See, geb. Klein, beginnen das Bett der Übermen Hochzeit zu. Hanau a. M., 3. Juni. Das Statistische Amt für den Weser-Rhein-Kanal nimmt, nachdem die entsprechenden Verhandlungen auf Grund des Entwicklungsprogramms vor einiger Zeit ergangen sind, in Rücksicht der Vermessungsarbeiten für die Kanalverbindung von Hanau beginnend über Fulda zur Weser in Angriff.

** Groß-Umstadt 3. Juni. Mit Genehmigung der Regierung wurde hier eine vierklassige Schule mit rein westfälischen Charakter eingerichtet. Die Schule, die durch Eltern erzeugt wurde, wird zurzeit von 12 Kindern besucht.

ta. Idingsberg, 3. Juni. Der Ringelknoten in der kleinen evangelischen Kirche ist 7. zu einer Dienst gelebt worden, weil er für das viele Kapital unzählbar war. Statt des Ringelknoten wird jetzt von Schülern ein Rüschen herumgetragen.

Gerichtsaal.

Wiesbadener Strafammer.

Fo. Wiesbaden, 1. Juni. Als Arbeiter war der 18 Jahre alte Emil Ritter aus Biedenkopf gebürtig in der kleinen Färberbetrieb tätig. Während dieser Zeit verschwanden dort ebenfalls mehrere Balesse Wolle, Kleidungsstücke usw. Besonders die leichteren Stücke machten dem Inhaber große Sorgen, denn es waren Uniformstücke von der Belegschaft, für die er batte. In der Frühe des 1. Februar wurde der Arbeiter Erik Ritter und sein Freund, der 20jährige Käferschiffle Heinrich Ebner von hier beim Verlassen der Färberbetrieb erwischt, welche schwer mit Balesse beladen. Und als Emil Ritter den beiden surst, daß sie entdeckt seien, waren sie flugs die Sachen weg und entflogen. Nun wurde festgestellt, daß Emil Ritter, der im Arbeitsraum beschäftigt war, seinen Bruder von der "Günztaler" Zeit verständigte und dieser seit Dezember des österreichen schon gesprochen war und stets die von Emil zurückgelegten Balesse, in welchen Wolle enthalten, mitnahm. Auf diese Weise waren 19 Balesse Wolle aus der Färberbetrieb verloren. Das Klebstoffblatt wurde verhaftet. Den Wollediebstahl geben sie zu, die Uniformstücke wollen sie nicht entwendet haben, hierfür gaben sie einem Haushalt die Schuld. Die Strafammer verhandelte gegen Emil Ritter und Heinrich Ebner wegen Diebstahl bzw. Diebstahl. Das Verfahren gegen Erik Ritter wurde abgebrochen, weil dieser in Hannover in Haft stand und nicht zur Verhandlung erscheinen konnte. Ritter erhielt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Ebner erhielt ausdrücklich einer bereits wegen Diebstahl gegen ihn erkannten Strafe eine Ge-

fängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten. — Während seiner Tätigkeit als Gärtner in der Villa Weber in der Parkstraße hatte man dem 23jährigen Wilhelm Andrös auch die Aufsicht über das Haus selbst übertragen. Doch da hatte man den Bod zum Gärtner gemacht. Andrös holte sich sehr bald einen sehr kostbaren Silberfuchs, der im September einen Wert von etwa 1½ Millionen hatte, und verwahrte ihn in einer Sicherheitsdose. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte ihn zuerst durch den Wächter Andrös auf den Hausdiener. Als die ergebnislos verlaufene Untersuchung ihn etwas verlaufen hatte und die Lust rein war, packte Andrös den kostbaren Fuchs ein und fuhr nach Limburg, um ihn dort an den Mann zu bringen. Hier fiel dem Käufer die Kostbarkeit des Fuchses auf und verständigte die Polizei. Andrös wurde verhaftet, befreit aber, denn die Diebstahl ausgeführt zu haben, will vielmehr das Wertobjekt von dem großen Unbekannten gelegentlich gestohlen haben. Die Strafammer nahm den ungefährten Wächter in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

— Eines Abends gegen 8 Uhr war es, als einem hohen Kaufmann am Bismarckring zwei junge Leute begegneten. Der Kaufmann batte eine Handtasche bei sich, in welcher er keine Taschenuhr vermaßt hatte. Es war ein Betrag von 80 000 M. Im Vorübergehen entriß einer der jungen Leute dem Kaufmann die Handtasche und beide liefen das Weite. Auf die Hilferufe des Beobachters hin wurden die Flüchtenden bald von nachziehenden Passanten eingeholt und festgenommen. Es war der 20jährige Schlosser-geselle Hans Höder und der 18jährige Heinrich Biekermann, die sich wegen dieses an Raub grenzenden Diebstahls vor der Strafammer zu verantworten hatten. Diese erkannte gegen beide auf je eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

— Französisches Militär-Polizeigericht in Mainz. Der zweite Vorsitzende der Ortsgruppe Worms des Deutsch-Französischen Handelsgebiets, Kaufmann Karl Schmidt, in dessen Wohnung von der französischen politischen Kriminalpolizei bei einer Durchsuchung mehrere Briefumschläge, ein Kriegstagebuch und Briefe, in denen Beleidigungen Frankreichs und Anklagen gegen den polnischen Polizisten, an die Freiheiten Glenbohrer um enthalten waren, sowie französischstämmige Broschüren gefunden wurden, handelt vor dem französischen Militärpolizeigericht unter Anklage der Beleidigung der Polizeystaffeln, 2. der Aufzierung der Besetzung des französischen Gebietes zum passiven Widerstand gegen Anordnungen der Besatzungsbehörden und 3. des Beleidigung der Beleidigungsbefreiung bezüglich im befreiten Gebiet verbotener Druckschriften und Zeitungen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und 150 000 M. Geldstrafe.

Handelsteil.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Je länger die Ruhrbesetzung andauert und je tiefer die Mark ins Nichts versinkt, desto stärker greift natürlich die Katastrophenhause an den deutschen Effektenmärkten um sich. Sie wird gefördert teils durch Aufkäufe des Auslandes, teils durch eine Fusionsbewegung, die im Grunde ein natürliches Abwehrmittel der industriellen Betriebe gegen die zunehmenden Kapital- und Kreditnot darstellt. Am meisten erregt natürlich der gewaltige Ausdehnungsdrang des Stinnestrustes die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Nach der Angliederung der Kattowitzer Bergbaugesellschaft, die ihre Betriebe in Polnisch-Oberschlesien hat, deren Aktienmehrheit aber bisher in deutschen Händen war, hat die Rhein-Elbe-Union den erfolgreichen Versuch unternommen, auch die deutsche Erdölindustrie zu vertragen und unter ihre Kontrolle zu bringen. Die Aktienmehrheit der A.G. für Petroleumindustrie (abgekürzt ApI) ist nämlich an die Riebeckischen Montanwerke übergegangen, so daß beide Großunternehmungen eine Interessengemeinschaft bilden, an die auch andere Hugo Stinnes A.G. bereits nahestehende Öl- und Braunkohlenproduktions- und Vertriebsgesellschaften angeschlossen worden sind. So bedenklich diese Vertrübung der deutschen Industrie gegen die Folgen der Zersörung der deutschen Währung. Gerade in den letzten Wochen hat aber die Entwertung unseres Geldes wieder gewaltige Fortschritte gemacht. Der Reichstag hat sich veranlaßt gesehen, zur Feststellung der Schulden des neuen Marktauszes einen Untersuchungsausschuß einzusetzen. Praktische Ergebnisse werden hier kaum zutage gefördert werden.

Der Marktentwertung folgt die Teuerung jedesmal auf dem Fuße. Auch jetzt wieder ist von Preissteigerungen auf der ganzen Front zu berichten. Die Kohlenpreise sind um über 50 Prozent erhöht worden, die Brotpreise steigen vorerst auf das 2½-fache. Die Eisenbahn verteuert den Personenverkehr um 100 Prozent, den Güterverkehr um 50 Prozent zum 1. Juli. Die Post erhöht ihre Tarife zum 1. Juli um 100 Prozent. Alle diese Tariferhöhungen und Preissteigerungen lassen notwendig eine weitere Hebung des Warenpreisniveaus aus.

Die Bankbilanzen, die in der letzten Zeit veröffentlicht worden sind, lassen durchaus keine Beurteilung der Geschäftstätigkeit während der Berichtsahre zu. Sie sind lediglich aufgestellt, um den rechtlichen Ansprüchen, die an die Bilanzveröffentlichung gestellt werden, zu genügen. Bei den einzelnen Papiermarktposten weiß man nicht, wie sich die Beträge auf die einzelnen Entwertungsstufen der Mark verteilen, beim Reinewinn ist nicht zu erkennen, wie weit vorher schon stille Reserven ausgeschieden sind, eine Auswerfung von Devisenposten verzeichnet keine einzige Bilanz. Lediglich aus dem Vergleich zwischen Geldentwertung und den Reingewinnen des Berichtsahres und des Vorjahrs läßt sich ermessen, daß die Banken recht gut verdient haben. Aber das konnte man sich auch so denken, dazu brauchte man sich nur die Neubauten der Großbanken anzusehen.

Berliner Devisenkursa.

W.T.B. Berlin, 4. Juni. Drahtseils-Auszahlung, 1.

	1. Juni 1923	2. Juni 1923
Geld	Brief	Geld
2512700,-	197200,-	3002300,-
25625,-	25965,-	27231.50
415450,-	417450,-	428400,-
1238-03	1743100,-	132150,-
1376550,-	13840,-	1330850,-
1580000,-	159000,-	146350,-
208950,-	210050,-	218450,-
349100,-	350900,-	366550,-
348638,-	345332,-	362100,-
74583,-	74927,-	78054,-
486250,-	488750,-	508700,-
136600,-	1363400,-	141150,-
112860,-	1145400,-	119700,-
36408,-	36592,-	38300.50
7531,-	7559,-	802550
106.13	107.97	111.72
228400,-	228640,-	235400,-
1371,-	1379,-	1471,-
82750,-	83220,-	79800,-
877.50	882.50	927.50
		932.50

Rumänien (Banknoten): über 500 Lei 400 Prozent, unter 500 Lei 350 Prozent.

Banken und Geldmarkt.

= Eine Anleihe mit gleichendem Zinsfuß. Zur Zeichnung einer Anleihe, die mit einem gleichenden Zinsfuß von 10 bis 20 Prozent ausgestattet ist, lädt die von der Preußischen Central-Bodenkredit-A.G., Deutschen Grundrentenbank Gotha, Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank und Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank gegründete Deutsche Central-Bodenkredit-Vereinigung ein. Die Anleihe ist auf Grund von Darlehen ausgerufen, die an selbständige wirtschaftliche Unternehmungen unter selbstschuldnerischer Bürgschaft

großer Kommunal-Verbände gewährt sind und für welche die Hypothekenbanken mit ihrem gesamten Vermögen haften, so daß eine größtmögliche Sicherheit geboten wird. Staatskommissar bzw. Treuhänder bescheinigen die Beobachtung der Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes. Der Zinssatz ist dem Reichsbankdiskont angepaßt, der erste am 2. Januar 1924 fällige Zinsschein gelangt mit 15 Prozent pro anno zur Einköpfung. Kündigung ist bis zum 1. Januar 1929 ausgeschlossen. Voranmeldungen zum Kurse von 106 Prozent nehmen sämtliche Banken und Bankfirmen bis zum 20. Juni entgegen.

Industrie und Handel.

= Börsentage im Juni in Frankfurt a. M. Im Juni finden Wertpapierbörsen nur Montags, Mittwochs und Freitags statt; an den übrigen Tagen werden nur die Devisen notiert.

* Färberi Walkmühle Heidenreich Metzler u. Co. Wiesbaden. Die offene Handelsgesellschaft in Firma Färberi Walkmühle L. Heidenreich u. K. Metzler mit dem Sitz in Wiesbaden ist durch den Eintritt von zwei Kommanditisten in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Die Firma ist geändert in: "Färberi Walkmühle Heidenreich Metzler u. Co."

* Nährmittel-Zuckerwaren- und Pastillenfabrik Gumtan. A.-G. in Wiesbaden. Die Verwaltung beantragt zur außerordentlichen Generalversammlung am 20. Juni Kapitalerhöhung um bis zu 20 Mill. M.

= Stroedter-Werke. A.-G. Biebrich a. Rh. Die am 14. Juni 1922 aus der Fusion der Vereinigten Seifen- und Soda-fabriken, G. m. b. H. (Karl Stroedter u. Co., Biebrich, Valentin Fritz, Mainz) mit der Pharmazeutischen Industrie, G. m. b. H. Wiesbaden gegründete Aktiengesellschaft hat im Laufe des nunmehr abgeschlossenen Geschäftsjahrs ihr Kapital auf 12.3 Mill. M. erhöht. Die Gesellschaft stellt Haushaltseinheiten, Fein- und medizinische Seifen, sowie eine Reihe pharmazeutischer Spezialitäten her. Der Geschäftszweig wird uns von der Verwaltung nahestehenden Kreisen als sehr einstig bezeichnet. Der auf den 22. Juni einberufenen ersten ordentlichen Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 40 Prozent plus 10 Prozent Bonus vorgeschlagen werden, welche nach Abschreibung fast sämtlicher Konten auf 1 M. und noch reichlichen außerordentlichen Rückstellungen zur Verteilung kommen sollen. Durch die Schaffung einer neuen Rohstoffbasis zu günstigen Bedingungen wird eine Erweiterung der Fabrikareale notwendig. Der Aufsichtsrat hat daher in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Generalversammlung eine Verdopplung des Aktienkapitals auf 24 Mill. M. Stammaktien vorzuschlagen.

* Frankfurter Creditanstalt. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1922 einen Bruttogewinn von 44.6 (5.9) Mill. M. Daraus sind der Sonderrücklage 31.5 (4.5) Mill. M. zuzuführen. Aus dem Reingewinn von 13.1 Mill. M. werden 50 Prozent Dividende (8 Prozent) vorgeschlagen.

* Veifa-Werke. A.-G. in Frankfurt a. M. Die zum Ing-Konzern gehörige Gesellschaft verteilt für 1922 eine Dividende von 200 Prozent (i. V. 25 Prozent). Nach Abzug von

Betten.

Bettfedern
Daunen
Deckbetten
Kissen / Matratzen

Daunendecken
Steppdecken
Wolldecken

Messingbetten
Metallbetten
Kinderbetten
Weißbläckmöbel

Beste Qualitäten
Außerordentliche
Preiswürdigkeit

Betten-Spezialhaus
Buchdahl
Bärenstraße 4.

öffentliche Verdingung

der Erd-, Beton-, Asphalt- und Kunstdrahtarbeiten
für den Neubau von zwei Offizierswohnhäusern in
Dörsheim, am Mittwoch, den 13. Juni 1923, vorm.
10 Uhr, im Geschäftszimmer der Bauleitung des
Reichsvermögensamts in Dörsheim, Römergasse 7b.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können
befolgt eingesehen werden, die Angebotsunterlagen für
2000 Mfl. besogen werden. F 153

Wiesbaden, den 1. Juni 1923.

Reichsvermögensamt.

Versteigerung.

Dienstag, den 5. Juni d. J., vormittags
10 Uhr, versteigere ich hier selbst.

Ludwigstraße 10

- 1 Sack Weizenmehl Spez. 0,
- 1 Sack Weizenmehl 3,
- 7 Sack Roggenmehl,
- 3 Sack Salz und ca. 40 Kgr. Brötewas-

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Hupe, Gerichtsvollzieher,
Abelheidstraße 59.

Versteigerungsanzeige.

Dienstag, den 6. Juni 1923
vormittags 9 Uhr, versteigere ich

Emser Straße 44

- a) Nachstuhl: 1 kompl. Bett, 1 Kleiderkasten, 2 Türschrank, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 2 Stühle, nettaane Frauenkleider.
- b) Haus- u. Küchengeräte u. s. m.
- c) Freiwil.: 1 Gasbadeofen, 1 Stuhl, 1 alt. Sofa, 1 fl. Ladenthese, verschiedene Gardinenstangen.
- d) Wandbrett, vol., ca. 2 m lang, u. a. m.

Sielaff, Gerichtsvollzieher.

Große Mobilier- Versteigerung

morgen Dienstag, 5. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr beginn., bis 3 Uhr, ohne Pause,
in meinem Versteigerungsraume

23 Schwalbacher Straße 23

Zum Auslobt kommen:

sehr gute schwarze Wohnzimmer-Einrichtung

bestehend aus: Bettlo., Spiegel mit Trumeau, antik. Tisch, Sofa u. 2 Sessel mit Seidenbezüg.

sehr gute Wohn- u. Herrenzimmer-Möbel

als: Sofa mit Rück-Umbau u. 2 Sessel mit Rück. Leinenbezug, Rückb. S. Schreibtisch mit Schreibtischplatte mit Feder, Eichen-Schränke, antik. Tisch, Sofa, Ripp. u. Bauerntisch, Rück. Blätterläufer, Etagen-, Ripp. und Polsterstühle, Trumeau, Sofa, u. a. Spiegel, Regulator, 2 eingle. orient. Tische mit Marmor, orient. Nachtk. Klavierstuhl, dico. Kostüm Möbel aller Art; große Anzahl Schlafzimmer-Möbel

in Mahagoni, Eichen u. weiß lackiert, als: 2 eingle. Mahagoni-Betten, sehrantes Eichen-Bett, 4 weiße Metallbetten mit Patenträumen, dico. lac. und eile. Betten, 2 weißlack. einger. Kinderbetten mit Matratzen, 2 Kinder-Korbetten, 1. u. 2 sitz. Kleiderkästen, schön weißlack. Chiffoniere, Kommode, Waschkommoden, Wohn- und Nachtkästen, schöner weißlack. Damen-Toil.-Tisch mit Glassplatte und Stiel, Spiegel, Mauer- und Nachtkästen, dico. Kindermöbel, Kleider- u. Handtuchkästen, dico. Einemöbel, Gebrauchs- u. Einrichtungsgegenstände, als: Eichen-Kürgarderobe, lana, eich. nach. Bankettbett, schöne Balkone oder Dielen-Garnitur (Robt. geschlossen), bestehend aus: Pant. Tisch, 3 Sessel und 3 Hocker, Bettdecke-Sessel u. Arbeitsständer, Eiken, Wiener- und Naturholzgarten, u. Veranda-Möbel, schöner sehr schöner eile. weißlack. Blumentisch mit Aquarium u. Vogelkästen, passend für Wintergarten, schöne elektr. Lüfter und Anwesen, Gasangalimo., elektr. Stuhlampe, Kunstsäcke u. andere Bilder, Ripp., Antstell., u. Dekorationsgegenstände, mannsche Wanddekorationen.

sehr schönes Essservice für 12 Personen, Es. Kaffee- u. Teeservice,

dico. Porzellans, Kristalle, Gläser, Gebrauchsgegenstände aller Art, Vorhängen, Gardinen, zwei elegante neue Steppdecken, sehrantes Bettzeug, Frauen-Kleidungsstücke, sehrantes lederne Reisekoffer, Modellkästen, Dämmermatte, Turnheil, zwei alte Antiquitäten (31 u. 16 Mit.), eile. Weinflaschen, sehr neue emaillierte Kinderbadewanne, Waschmaschine, Wäschemaschine, irischer Ofen, Küchenküchen, großer weißlack. Eisfächer, 1 Stehlampe, 1 alter Gasbernd, 1 Wasch mit Seidenstoffen, Küchen- u. Kochabdrück u. sonst. Haushaltegeräte, ferner

1 Schreibmaschine (Kanzler), Schreibmaschinentisch, Herren-Fahrrad, 38 Reklame-Wandtafeln

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und bebildeter Taxator.

23 Schwalbacher Straße 23.

Deutsche Central-Bodenkredit-Vereinigung.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin
Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha in Berlin
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank in Hannover.

Zeichnung

auf

10-20%ige

Communal - Schuldverschreibungen

ausgegeben auf Grund von Darlehen an große selbständige wirtschaftliche Unternehmungen - wie Elektrizitätsgesellschaften u. a. - unter selbstständiger Bürgschaft der beteiligten großen Kommunalverbände.

Verdingung 2% unter dem Durchschnitt des Reichsbankdokuments, mindestens 10%, höchstens 20%. Der erste halbjährige Gutschein wird mit 15%, fürs Jahr am 1. Jan. 1924 eingelöst.

Stück zu 200 000, 100 000, 50 000 und 20 000 Mark.

Voranmeldungen zum Preise von 106 %

bis 20. Juni.

Näheres in den Prospekten, die bei allen Banken erhältlich sind, u. a. in Wiesbaden bei Marcus Berlé & Cie., der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Wiesbaden, und der Dresden Bank Filiale Wiesbaden, wo ebenso wie bei den obigen Banken selbst Voranmeldungen entgegengenommen werden.

Versteigerung

Donnerstag, den 7. Juni 1923,

vormittags 10 Uhr beginnend, ohne Pause.

versteigere ich auf folge Auftrags auf dem

Lagerplatz Mainzer Str. 74

(vis-à-vis dem Hauptbahnhof)

einen großen Posten Holz und Maurerutensilien

Zum Auslobt kommt:

1 Posten Gerüststangen, Hebel u. Bolzen, Schalter (6×6), Rund- u. Kanthölzer, Gerüstholz, Boden (150×100) 1 Leiter (18 m), eine größere Partie Brennholz in kleinen Boxen, eine größere Partie Maurerkästen, 3 Mörtelsoßen, 1 Speisauas, 1 Aufzugswinde m. Schwantranken, 1 Kettenaus, 1 Partie Bindenetze, 1 Partie Mörtelträger und Ständer, 1 größere Partie schwerer u. leichter Hämmer, Brechsteinen und Schraubenschlüssel, Einschlagschießen, verteilbare elterne Fensterbogen, Gewölbeeinbauböden, Gießkannen u. Eimer, Schrotlatten, Wasch- u. Kanalwagen, Benzinkannen u. Laternen, 1 Steinwoll, Durchwirke u. Sizde, 2 kräide Handwagen, 1 Handwagendreieck, eine Säge mit Federn, versch. Schäfte- und Schubfächerräder, 1 Partie Schraubenbolzen, 1 Rollteil (30 m), 1 Baumwunde, 1 Schlingel (5 m), Badsteinformen, Schleifsteine, Hobelsägen, Schraubdüsen, 3 elterne Senter, 1 Werkzeugkiste mit Blechbeschlag (150×90×80), 100 versch. Flachsteine alle Brocken, 1 Waschstein (115×60), Sandit, 1 Heizraum und viele hier nicht angeführte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: 22 Neugasse 22. — Telefon 3870.

Große Versteigerung

morgen Dienstag, den 5. Juni

vormittags 9 Uhr beginnend, ohne Pause.

versteigere ich im Saale des

Rath. Vereinshauses

Ecke Wiesbadener Straße und Schallstraße.

Biebrich am Rhein

eine große Partie Mobilier- und Gebrauchsgegenstände aller Art, zum Beispiel als:

1 hoheleg. Eichen-Herrnzimmer ganz neu, noch nicht gebraucht, bestehend aus: Bücherschrank mit hoch. Verstärkung, Dreh-Schreibtisch, kräide Schreibtischplatte, rund. Tisch und zwei hohen Federstühlen; ferner: sehr gute Sitz- und Beinallhöfen, sowie Kinderbetten mit guten Einlagen, Sitzkästen, Tische, Stühle, Sofas, Sessel, Technik, Lüster, Leuchter u. Lampen, Uhren, Vasen, Ripp., u. Antikstückchen, Kleider- u. Schuhe, Schrank, Softwelle, 1 Eisfachant, Waschmaschine, 41. Gasbernd mit Tisch, Junker u. Rub. Schreiber-Nähmaschine, Gasbügelsoße, 3 schwere Bügeleisen, Bügelholz u. -Kissen, sowie noch viel, andere mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn.

Heinrich Fröhlich,

Auktionator.

Mobilier- Versteigerung.

Donnerstag, den 7. Juni 1923

vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich auf folge Auftrags wegen Abreise in dem Hause

Zimmermannstr. 10, 2. Etage

nachverzeichnete sehr gut erhalten: Mobilier- und Haushaltungsgegenstände:

1 Büssett (Nussb.), Schreibtisch mit Aufsatz, Vertiko,

Trumeaumöbel mit Konsole, 4 eale. Stühle, Ansicht- und andre. Tische;

1 Polstergarnitur

bestehend aus: 1 Sofa, 2 Sessel (roter Stoff); Stummer Diener, Saul, 2 übr. pol. Stühle, Korridorstant, 1st. Spiegel, Schallolaus, eine Nähmaschine (Marke "Phoenix") 4 eale. Bettdecken (Metall). Waschtonde und Nachttische mit Marmor, Pavillontisch, Kinderbadewanne mit Gestell, Vorhören.

Kaffee-, Es- und Teeservice

1 Kücheneinrichtung

bestehend aus: Schrank, Tisch, Stühlen, Vorzellen, Töpfe, ferner Ripp. und Aufstellabalen, Bilder, Gartentisch, Lüster, 1 Türkischüsser, Türkisen;

1 Leiterwagen (fast neu)

und vieles hier nicht genanntes freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor der Versteigerung.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator.
Telefon 4296, 26 Marktstraße 26. Telefon 4296.

Etwas narbenbeschädigte

= **Badehälften,** = schwarze und braune Cheveaux-Schuhfelle, schwarze und braune Boxabsätze, ausgestanzte Fleder, Futter- und Stanzabfälle, Ledersohlen im Ausschnitt, alles außerst preiswert.

C. Hartmann, Nerostraße 42.

Gestern abend entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Lina Gatzmann

geb. Roth

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:

W. Gatzmann nebst Kindern.

Wiesbaden, den 4. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus, auf dem Nordfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied nach qualvollen Stunden mein lieber Mann und Vater meiner Kinder

Herr Thomas Radu.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Radu, Wwe.

und Kinder.

Wiesbaden, Albrechtstr. 43.

Beerdigung: Dienstag, den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, Südfriedhof.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Sonntag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr, unter heiliggesiebtes Kind, unten lieben Bruder, Enkel und Neffen Kurt nach kurzem Leiden im jugendlichen Alter von 14 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzuholen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Schmitz.

Wiesbaden (Rauenthaler Str. 16), 4. 6. 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Juni, nachr. 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Giechten

Tuch - Stoffe

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

K. Schneider,
51 Rheinstrasse 51

I. Stock im städtischen Gebäude I. Stock.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte gute Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adolfine Wittlich

geb. Kirsch

Sonntag, den 3. Juni, im Alter von 24 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Karl Wittlich

Feldstraße 3.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute nacht entschlief sanft nach zweitägiger schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hermann Baum

im 47. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Irene Baum, geb. Herxheimer.

Frankfurt a/M., den 1. Juni 1923.
Corneliusstraße 34.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des teuren Entschlafenen in der Stille statt. — Von Kondolenzbesuchen bitte abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag vormittag verschied unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr Louis Weyer

Hotelbesitzer

im 66. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

In tiefster Trauer:

Wilhelmine Weyer, geb. Kämpfer

Karl Weyer und Frau

Hans Weyer

Will Loos und Frau, Friedel, geb. Weyer

Heinrich Amend und Frau, Toni, geb. Weyer

Christiane Kämpfer.

Wiesbaden, Hotel und Badhaus „Goldener Brunnen“, den 4. Juni 1923.
Wetzlar

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Juni, um 10½ Uhr vorm., von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof (an der Platter Straße) statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Am Samstag, den 2. Juni, 10 Uhr morgens, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater

Samuel Ginsburg

Ingenieur

in seinem 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer;

Frau Sophie Ginsburg, geb. Polak

Frau Elisabeth Kowarsky, geb. Ginsburg

Matwei Ginsburg, Dr. jur.

Simon Ginsburg, Dipl.-Ing.

Die Beisetzung erfolgt am Montag, den 4. Juni, 5¾ Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Israelitischen Friedhofes (Platter Straße) aus.

Unsere innigstgeliebte unvergessliche Mutter

Frau Margarethe Leicher, Wwe.

wurde durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:

Carl Leicher und Familie

Christine Leicher

Betty Leicher.

Wiesbaden, Bertramstr. 29, den 1. 6. 1923.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Am 1. Juni verstarb unerwartet nach zweitägigem Kranksein in Frankfurt a. M. unser allverehrter Chef

Herr Hermann Baum.

Wir verlieren in ihm nicht allein ein Vorbild unermüdlichen Fleißes und größter Schaffensfreude, sondern auch einen gütigen Berater, dem unser Wohl stets am Herzen lag. Sein offener Charakter und sein Gerechtigkeitssinn werden sein Andenken in uns stets fortleben lassen.

Frankfurt a/M., den 1. Juni 1923.

Die Prokuristen, Angestellten und Arbeiter
der Nassauischen Leinen-Industrie J. M. Baum
Mech. Weberei Wiesbaden/Dotzheim.

Nachruf.

Sonntag früh gegen 11 Uhr verschied unerwartet unser hochverehrter Senior-Chef

Herr Louis Weyer.

Wir betrauern auf tiefste den Heimgang eines Mannes von seltener Herzensgüte und Geistesgabe. Er war für uns das Vorbild treuester Pflichterfüllung und Charakterstärke.

Auf das Wohl seiner Angestellten war er stets mit väterlicher Güte bedacht.

Unseres alzeit gerechten Chefs werden wir immer in Ehren gedenken.

Die gesamten Angestellten
des Hotels „Goldener Brunnen“.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer übergeilten Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Rumpf für seine trostreichen Worte, dem Sängerquartett Vallhaus für den ergreifenden Grabgesang sowie den Schwestern vom Paulinenklift für ihre liebevolle aufopfernde Pflege.

Familie Otto Fäßler.

Familie Konrad Kleber.

Familie Jakob Reiling.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Modes!

Tüchtige erste und zweite Arbeiterinnen sofort gesucht. Da Bendheim. Webergasse 12.

Buz.

Junge Mitarbeiterin u. anständ. Nähmädchen sucht Toni Soldan, Philharmoniestraße 23.

Tüchtige Seidenstrickmäherinnen sofort gesucht. J. Fischer u. Co. Adelheidistrasse 21.

Mehrere tüchtige Stickerinnen Nähmädchen sofort für dauernd gesucht. Siegler, Webergasse 38.

Tücht. Strickerin für dauernde Arbeit gesucht. Tariflohn sofort gesucht. Werner, Herderstr. 21.

Friseuse welche gut onduliert, für morgens 7 Uhr, Nähe Schwalbacher Str. gesucht. Offerten unter S. 898 an den Taabl.-Verlag.

Saubere Frau oder Fräulein von Zahnarzt zum Türöffnen und Instandhalten zweier Brixstühle gesucht. Stellung eignet sich auch für Heimarbeitnehmerin. Es kann leere Mansarde u. Küchenbenutzung gestellt werden. Offerten unter S. 898 an den Taabl.-Verlag.

Zwei Arbeitnehmerinnen für sofort gesucht. J. Weißerichmidt, Lahnstrasse 10.

2 jüng. Mädchen 15 bis 16 Jahre, für leichte Arbeiten, desgl.

1 junger Mann zum Zukneiden gesucht. Schuhfabrik, Sektorstrasse 27.

Hauspersonal

Stellen aller Art vermittel. Vermittlungs-Zentrale, Dambachstr. 5, gegen 10-3 Uhr.

Ich habe zum 15. Juni ein gebildetes

Fräulein oder

Kindergärtnerin 1. Klasse.

An einem Jungen von 1½ Jahren. Nur solche mit guten Zeugnissen wünschen wir. Ich kann nicht mehr mit derzeitigen oder persönlichen Meldungen. Bei Vorstellung Reisevergütung.

Frau Dr. Ott.

Haus Nüchtern.

Niederwalluf im Rheingau.

Kindergärtnerin oder Kinderfrau, welche schon schlechte Stellung soll zu 5jähr. Kind gesucht. Vorstellung Dienstag erbeten.

Nerotal 56.

Intelligentes Kinderfräulein zu 2½-jährigem Knaben Stundenweise gesucht. Vorstellung bei Roberts.

Marktstraße 9, 2 St.

Velt. durchaus zuverl.

Frau od. Fräulein

einige Stunden vorm. 3. Sozialerungen für einen 2½ Jungen sofort gesucht.

Rüdesheimer Str. 5, B.

Zweitältestes junges Fräulein als

Geisselschafterin gesucht.

Hotel "Cordan".

Zimmer 28.

von 8-10 u. 1-4 Uhr.

Frauenl. Haushalt

sucht tücht. Verl. Mädch.

od. ungl. Frau. Nähe

Str. 21. 3.

Tüchtige Buzfrau

oder Mädchen mit guten

Empfehlungen für einige

Stunden vorm. gesucht

Nerotal 53.

Saubere

orientalische Buzfrau

für Büro sofort gesucht

Berthold Jacoby,

Taunusstraße 9.

Tüchtige Buzfrau

oder Mädchen mit guten

Empfehlungen für einige

Stunden vorm. gesucht

Nerotal 53.

Selbständ. Rödin

findet zum 1. Juli in kleinem Haushalt (zwei Personen) gute u. angenehme Stellung bei Frau Hermann.

Langgasse 20.

Fa. J. Herz, Dam.-Moden

Männliche Personen**Raufmännisches Personal****Berfreiter oder****Prov.-****Reisender****gesucht**

für konkurrenzl. patent.

Artikel. Größte Absatz-

und Verdienstmöglich.

Etw. Kapital erwünscht.

Off. unter A. 618

an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges solides Alleinmädchen

oder tüchtige

Stütze

für kleinen Haushalt bei guter Vergütung u. zeitgemäßen Lohn gleich ob väter gesucht. Dasselbe kann sich saubere Buxfrau melden.

Schwalbacher Straße 7, 1 r.

Aelteres tüchtiges

Alleinmädchen

zur Selbständ. Führung eines H. Haushaltes vor 15. Juni gesucht. Guter Lohn und Vergütung. Frau Käthe Schalles-Scheibel, Langgasse 41, 1.

Gesucht besseres

Hausmädchen

für sofort oder 15. Juni. Vorausstellen bis 11 Uhr vorm. 2-4 Uhr und nach 7 Uhr abends.

Kapellenstraße 75.

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Reitter, Nerotal 53.

2 tücht. Zimmermädchen gesucht. Hotel "Reichspost".

Dordenthales

Mädchen

für klein. Geschäftshaush. bei guter Lohn u. 40000 Mark Lohn mon. gesucht Dillenburgstraße 22, Part.

Hausmädchen

das servieren kann, gelernter Lohn (Ausländer). ebenso Küchen- od.

Alleinmädchen

Nerotal 24.

Tücht. Alleinmädchen

in kleinen Haushalt gesucht. Moritzstraße 37, 2 rechts. Suche per lot. od. 15. 6. ein einfaches solides

Alleinmädchen

welches auch Kochen kann. Kaiser-Str. Ring 30, 1.

Tücht. Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit gesucht.

Pension Grandpaire.

Junges Schulmädchen

Mädchen

für vorm. in H. Haushalt gesucht. Seerobenstraße 4, 3, bei Diek.

Ainstand. Mädchen

erh. gegen Hausarbeit mögl. Manj. u. Bezahlt. Rheinstraße 46, 2 L.

Monatsfrau

2 Std. morg. sei. Kaiser-

Friedrich-Ring 10, 2.

Saub. Monatsmädchen

oder Frau tägl. von 7 bis 9 Uhr vorm. gesucht Emser Straße 24, 1.

Gewerbliches Personal**Bertrauensposten**

sucht ehrlicher, arbeitsfreudiger Mann als Kassenbote oder ähnliches an Bank, Industrie oder Geschäft. Kautions feste gestellt werden. Off. unter D. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses

Dienerehepaar

sucht Stell. gleich weider w. bei Anschlag unter E. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftig. Junge

sucht Arbeit. Der selbe f. Großfahrt. Nah. Neumann, Walramstraße 5, 4 Hnts.

Männliche Personen**Raufmännisches Personal****Berfreiter oder****Prov.-****Reisender****gesucht**

für konkurrenzl. patent.

Artikel. Größte Absatz-

und Verdienstmöglich.

Etw. Kapital erwünscht.

Off. unter B. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige**Raffeeflöchin**

mit guten Referenzen, und ordentliches

Küchenmädchen

gesucht. Vorzustellen 11-1 vorm. und 6-7 nachm.

Hotel Schwarzer Bock.

Züchtige**Rödin**

gesucht, die in Buchhaltung, Korre-

spondenz, Schreibm. u. Stenogr. perfekt

sind. Zeugnisabschriften erforderlich.

Off. unter B. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Züchtige**Rödin**

gesucht zum 1. Juli in

kleinem Haushalt (zwei

Personen) gute u. ange-

nehmte Stellung bei

Frau Hermann.

Langgasse 20.

Fa. J. Herz, Dam.-Moden

Selbständiges solides Alleinmädchen

oder tüchtige

Stütze

für konkurrenzl. patent.

Artikel. Größte Absatz-

und Verdienstmöglich.

Etw. Kapital erwünscht.

Off. unter A. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges solides Alleinmädchen

oder tüchtige

Stütze

für konkurrenzl. patent.

Artikel. Größte Absatz-

und Verdienstmöglich.

Etw. Kapital erwünscht.

Off. unter A. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges solides Alleinmädchen

oder tüchtige

Stütze

für konkurrenzl. patent.

Artikel. Größte Absatz-

und Verdienstmöglich.

Etw. Kapital erwünscht.

Off. unter A. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges solides Alleinmädchen

oder tüchtige

Stütze

für konkurrenzl. patent.

Artikel. Größte Absatz-

und Verdienstmöglich.

Etw. Kapital erwünscht.

Off. unter A. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges solides Alleinmädchen

oder tüchtige

Stütze

Geldverkehr**Kapitalien-Geschäfte**

Eine Million gegen hohe Zinsen u. dr. Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter R. 897 an den Tagbl.-Bl.

Suche sofort

still. Teilhaber

mit 1-3 Millionen Einlage f. Stoff. rent. Laden-gechäft. Guter Gewinn. Sicherheit. Offerten unter R. 897 an den Tagbl.-Bl.

3-4 Millionen

gesogen Möbelsicherheit sofort gehucht. Offerten unter R. 898 an den Tagbl.-Bl. Lebensmittel-Geschäft mit malzineill. Einricht. sucht durch Veränderung bisher. Teilhabers

Teilhaber

mit Bereini. von 8 bis 10 Millionen. Offerten unter R. 898 an den Tagbl.-Bl.

Immobilien**Immobilien-Berläufe**

Immobilien. Angebote und Gesche. Vermittl.-Zentrale. Dambachstr. 5. P. Geöffnet von 10-3 Uhr.

Gute**Geld-Anlage.**

1 Morgen mit konst. Wasserkrat. 10-30 PS. u. halb. Fahrtsgebäude im R. B. Köln. zu 48 Mill. zu verl. Wiesbaden. Goethestrasse.

Immobilien-Rausgeschüre

Rapitalist sucht Objekte ohne Vermittler. Preis-offert. R. 897 Tagbl.-Verl.

Geschäfts-Etagenhaus u. Villen zu kaufen. gesucht. G. Bergmann. Rhein-Lothr. Immob. Hämersalle 12.

Geschäfts-Haus

(Kirchgasse oder Nebenstr.) gegen Bar-Auszahlung zu kaufen gesucht. Offert. u. G. 899 a. d. Tagbl.-Verl.

Etagenhaus

in gutem Zustand zu kaufen. gesucht. Vermittler verb. Offerten unter R. 897 an den Tagbl.-Verl.

Suche Haus mit Geschäft. event. nur Geschäft. gegen Barzahl. zu kaufen. Offerten unter R. 896 an den Tagbl.-Verl.

Hotel kauft Mauthe. Luisenstraße 16.

Berläufe**Private-Berläufe**

Leigwarenfabrik Rgt. a. M., betriebs-fertig, komplett einge-richet, wegen and. Unter-nehmen halber preiswert (25 Millionen) zu verl. Mauthe. Luisenstraße 16. Eingeschränkt aufgabend.

Geschäft

der Damendruckerei. mit Nebenzimmer und Lager-gestand. beide Trillen. in auer. Lage Wiesbadens. infolge busdner Abreise preiswert zu verl. Elott. u. R. 897 Tagbl.-Verl.

Existenz.

Wösch.-Juschniederin. Selegenhheit geb., kein. Wösch.-Atelier u. günst. Bindungen zu über-nehmen. Offerten unter R. 897 an den Tagbl.-Bl.

Kino gutgehend, beste Lage, bei Al. a. M. umständ-herber, 35 Millionen. a. M. off. u. R. 897 Tagbl.-Bl. Näch.

Hochsträchtige prima

Fahr- u. Milchfuh im Aufr. zu verkaufen. Nächstes bei Krauth. A. Friedrich-Ring 23.

Eine 3½-jährige Schäferhündin. sehr wachsam. zu verl. Moritzstrasse 9. Hof. 2.

Ein Wurf Schäferhunde (acht Wochen alt) zu verkaufen. Näch. Moritzstrasse 9. Hof. 2.

Jg. Schäferhund ¼ J. alt. schönes Tier. zu verl. Webersalle 23. 2.

Rehpinscher zu verkaufen. Bleidner. Elsdorfer Strasse 12. 5. Stod.

Jagdbund u. Briefmarken-Samml. zu verkaufen. Reinhardt. Eigenheim. Dorfstr. 32.

Bronzeputze u. weiter Italiener haben zu verl. Antiquen zwisch. 1 u. 4 Uhr. bei Müller.

Taunusstrasse 56. Part.

Prima 1922er Legehühner (8 Stück u. 1 Hahn) b. zu verkaufen. Karl Petri. Frankenstraße 26. 3 St.

Tauben Bienjunge Sträher. hohl-blau. von lehr auer Ab-stammung. 1.1 Mohren-töte. Blautauben um-wegen Überfüllung zu verl. Wellstrasse 7. R. 1.

Gold. Damen-Uhr mit Sprungdeckel. 14kar. im Auftrag zu verkaufen. Moll. Wellstrasse 15.

Elegantes hellgraues Schneiderkleid

wie neu. engl. Stoff. sch. Figur. zu verl. bei Post. Friedrichstraße 44. 1.

Ein Herren-Anzug sehr gut erhalt. Rosshaar-Matrasse u. Bett zu verl. Göbel. Källerstr. Ring 30. P.

Drei fast neue Maß-Anzüge

(Friedensware), dunkel u. hell. Gr. 1.63. Jäh. Big. Bill. abzug. desgl. ein gueter. Reisszeug u. eine fast neue Jacke (Friedensw.) Anzug. u. zu verl. von 9-7 Uhr bei Greiner.

Dotzheimer Str. 24. 1. 11s.

3 gutech. Herrenanzüge

45 000. 50 000. 90 000. R. 1. Gehrod mit Recke. ar. Harfe. Figur. 110 000. R. 1. w. Leinenbeis. 30 000.

2 Badenkleider. bl. und lkw. 55 000 u. 60 000. verl. auerh. Sommer-kleider u. Blusen. aut. erh. Herren- u. Damen-halbstubne. sehr billig zu verkaufen.

Lengendorf-Senden. Kirchstraße 48. 3.

Ein nach Was angestell. reinwollener Sommer-Anzug.imal getragen. hell-jaune. sowie fast neuer Leiterwagen (Tragkraft 4 bis 5 sitz.) preiswert zu verkaufen. Phil. Müller. Moritzstrasse 80. Hof. 2.

Jünglings-Anzug (enal. Stoff).

rohseid. Hose (große starke Figur) zu verl. Senbold. Häfnerstrasse 5. 1.

Zwei quale neue Bett-decken (Waffelmuster) zu verl. bei Börner. Bleich-strasse 13. 1.

Guterhaltenes

Aroketti-Spiel sowie auerh. höls. Turn-ring mit Ned preiswert zu verl. Emmer Str. 71.

Sehr gute Bioline 170 Jahre alt. umständ-herber billig zu verl. An-nahme von 3½-4½ Uhr.

Dormann. Sietzingen 10.

Eichen-Speisezimmer

Eichen-Herrenzimmer preis. au verl. Bauer. Schreinerei. Schönstr. 10.

Einige Chandelouques wie neu. spottbillig.

Tapez. Bender. Adlerstrasse 66. Part.

Einfürige Kleiderschränke (neu) zu verkaufen.

Grasnutzung absugeb. Räh. S. Kron. Hotel "Continental". Langgasse.

Eine Kommode. 1. Schließt. Holzkoffer. Nam. Petroleum-Kocher.

zu verl. Räh. Feuchtmüller. Walramstrasse 7. Part.

100 Säcke und Taschen zu verl. Heiter. Rheinstr. 77.

320 Morgen Grasnutzung absugeb. Räh. S. Kron. Hotel "Continental". Langgasse.

Never 1 Morgen Klee zu verkaufen. Räh. Feuchtmüller. Walramstrasse 7. Part.

1. und 2spärmig zu fahren, ca. 35 Str. Tragkraft, zu verkaufen.

Hotel Vittoria, Schlangenbad. Telephon 20.

Barock-schrank

2tür. selten schönes, gut-erh. Stod. mezzaningeschalter.

sofort unter g. Bed. zu verl. Anzeigen bis Mittwoch.

zwischen 10 u. 12 u. 4-6.

Brems. Mainz.

Taunusstrasse 41. 3. Stod.

Ein nubis-pol. 2tür.

Aleider-schrank do. Nachttisch

1 2tür. lad. Kleiderst.

zu verkaufen. bei Berwend.

nur allerbester Stoffe u.

Füllung. Rosshaarmatt.

Kavaliertrahen. Böll-

mätrahen. Seegrassmatte.

größte Auswahl in

Metall- und Holzbetten

Patentsprungrahmen

in allen Größen.

Küchenbrett. Küchen.

Tisch. Badewanne. Haus-

rat zu verl. bei Rehm.

Friedrichstrasse 50.

Nähmaschine

aus näh. für 250 000 R.

zu verkaufen bei Ramon.

Schulgasse 6. 3.

Nähmaschine zu verl.

Mariel. Mauerstraße 8. 2.

Unterhaut. Schleifstorb

zu verl. Friedr. Küntzel.

Zimmermann. Nerostraße 18. Part.

Stumme

Neugasse 19. 2. Stod.

Matratzen

in eigener Werkstätte an-gefertigt. bei Berwend.

nur allerbester Stoffe u.

Füllung. Rosshaarmatt.

Kavaliertrahen. Böll-

mätrahen. Seegrassmatte.

größte Auswahl in

Platin-, Gold-, Silber- u. Dublee-

Gegenstände, auch Bruch

Holzbrennstoffe

Zahngebisse

sucht zu kaufen ge-sucht.

als Fachmann

deutsche Firma

Paul Engelmann,

Uhrmachermeister,

Michelsberg 13. 1. Stod.

Ein Saal

Billardbälle

sowie Billardtuch

zu kaufen gesucht.

Zimmermann

Nerostraße 18. Parterre.

Zeiss- oder Goetz-

Glas (Feldstecher) gesucht

Off. u. T. 897 Tagbl.-Bl.

Heiner befehlener

Teppich

sowie 2-3 schöne Vor-

lagen zu kaufen gesucht.

Erbitte Näheres durch

Brief unter R. 901 an

den Tagbl.-Verlag.

Gute Teppich

zu kaufen gesucht. Off. u.

R. 893 an den Tagbl.-Bl.

Nur gutes Klavier

im Preis von 2-3

<p

Möbel zu kaufen gesucht

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
und einzelne Stücke.

= Klaviere =

Correzzola & Goldberg

Kassenschränke.

Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

Wert-
Gegenstände aller Art

verkaufen Sie am redesten

zu dem höchsten Tageskurs
nur bei

L. Schiffer

Kirchgasse 50"

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Eing. gr. Tor. — Telefon 4394.

Ungenerierter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Ankauf! Ankauf!

Herren- u. Damenkleider aller Art,
Wertgegenstände, Wäsche, Schuhe,
Pfandscheine, Hand- u. Reisekoffer
verkaufen Sie am besten bei

Minsti, Hirschgraben 24.

**Zur Errichtung
eines Kasinos**

werden Herrenzimmer, Clubmöbel und
Teppiche gesucht. Käufer ist bis Samstag, den
9. d. M., hier und werden eilige Offerten mit
genauer Angabe der Besuchszeit unter B. 894
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Last- (Faß-) Aufzug gesucht.

Mindestens 500 kg Tragkraft, 2,70 m oder mehr
Hubhöhe. Angebote an

Architekt KÖHLER, Luisenstraße 46.

Alteisen-Lumpen

samt. Metalle, wie Blei, Zink, Messing,
Kupfer sowie Badewannen, Badeöfen,

Zinngegenstände,

Weinflaschen aller Art

zahlen wir heute den
wirklichen Goldmark-Kurs.

Ware wird frei abgeholt.

Höhler & Egenolf

49 Bleichstraße 49 (Eingang Torfahrt).



Säcke

Gebrauchte Mehl-, Zucker-, Reis-, Getreide-, Kaffee-, Kartoffel-, Kolonial-, u. Papiersäcke auch stark zerrissene, sowie Packtücher aller Art kauft laufend jedes Quantum und zahlt die allerhöchsten Tagespreise

Zellerkraut

Sackreparatur - Werkstätte
Ankaufstellen: Göbenstr. 29 (Lager)
und Walramstr. 8, 2 (Wohnung).

Säcke werden auch abgeholt.

Speichersachen

Güter, Dosen, Badewannen, sowie gebrauchte Möbel (auch defekt) kauft zu hohen Preisen.
P. Engelhardt, Wellitzstraße 8.

Hohe Bezahlung für Möbel.

Suche für Ausländer fortwährend herrschaftliche Zimmer-Einrichtungen und kompl. Wohnungs-Ausstattungen sowie echte Teppiche und echte Aufstellsachen und Pianos zu kaufen. Ich bitte ausschließlich um Angebote solcher Objekte, welche anderwärts nicht hoch genug bewertet werden konnten.

Kannenberg, Oranienstraße 12.

Herrschafstmöbel

ganze Einrichtungen — einzelne Stühle — Nachlässe
schöne Aufstellsachen und div. Gegenstände
kaufst

Jac. Zimmermann,

Tel. 3253. 18 Nerostraße 18.
Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Zur Einrichtung einer Wohnung

folgende guterhaltene Möbel zu kaufen gesucht:

1 Piano oder kleiner Flügel, 1 kompl. Speisezimmer, 1 Schlafzimmer mit oder ohne Einlagen, 1 Kücheneinrichtung nebst Küchengeschirr, 1 Linoleumteppich und ein anderer Teppich (wenn möglich rötliche Farben enthaltend), diverse Einzelmöbel, Spiegel und Kleiderschrank, 2 einzelne Betten, Waschkommode mit oder ohne Marmor, 1 Bücherregal, 1 Diplomatenschreibtisch, Sosa mit oder ohne Sessel, Chaiselongue, 2-3 einzelne Tische, diverse Stühle, Deckbetten u. Rüßen, Bettvorlagen, 2 Steppdecken, 1 Nähmaschine, 3 Waschgarnituren, Gardinen, Portieren, elektr. Lüster.
Frau Rendel, Bismarckring 11, 1 rechts.

Wir kaufen

steils zu höchsten Preisen

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände jeder Art.

Juwelen-Ankaufstelle Brigosi

handelsgerichtlich eingetrag. Fachfirma

Rheinstr. 56, Ecke Graslonstr.

Flaschen

Orig. Wedgläser
½ u. ¼ Liter, zu 1. gef.
Off. u. F. 899 Tagbl.-V.

Flaschen aller Art,
Metalle, Badeöfen,

Badewannen,
Alteisen, Papier u.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

Flaschen

aller Art. Weinfässer,

Lumpen

Neutragbafüße

Metallen, Metalle, ge-

brauchte Badeöfen u.

Zinkwannen, sowie

sonstiges Altmaterial

kaufst ständig zu

hohen Preisen.

Still, Blücherstr. 3, Hof.

Wohn. Abh. 2. Eingang durch die To-

fabrt.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

S. Still

Philippssbergstraße 2

Lager u. Annahmekelle

6 Blücherstr. 6

Mittelbau.

Bestellungen werden frei

abgeholt.

Orig. Wedgläser
½ u. ¼ Liter, zu 1. gef.
Off. u. F. 899 Tagbl.-V.

Flaschen aller Art,
Metalle, Badeöfen,

Badewannen,

Alteisen, Papier u.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

S. Still

Philippssbergstraße 2

Lager u. Annahmekelle

6 Blücherstr. 6

Mittelbau.

Bestellungen werden frei

abgeholt.

Orig. Wedgläser
½ u. ¼ Liter, zu 1. gef.
Off. u. F. 899 Tagbl.-V.

Flaschen aller Art,
Metalle, Badeöfen,

Badewannen,

Alteisen, Papier u.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

S. Still

Philippssbergstraße 2

Lager u. Annahmekelle

6 Blücherstr. 6

Mittelbau.

Bestellungen werden frei

abgeholt.

Orig. Wedgläser
½ u. ¼ Liter, zu 1. gef.
Off. u. F. 899 Tagbl.-V.

Flaschen aller Art,
Metalle, Badeöfen,

Badewannen,

Alteisen, Papier u.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

S. Still

Philippssbergstraße 2

Lager u. Annahmekelle

6 Blücherstr. 6

Mittelbau.

Bestellungen werden frei

abgeholt.

Orig. Wedgläser
½ u. ¼ Liter, zu 1. gef.
Off. u. F. 899 Tagbl.-V.

Flaschen aller Art,
Metalle, Badeöfen,

Badewannen,

Alteisen, Papier u.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

S. Still

Philippssbergstraße 2

Lager u. Annahmekelle

6 Blücherstr. 6

Mittelbau.

Bestellungen werden frei

abgeholt.

Orig. Wedgläser
½ u. ¼ Liter, zu 1. gef.
Off. u. F. 899 Tagbl.-V.

Flaschen aller Art,
Metalle, Badeöfen,

Badewannen,

Alteisen, Papier u.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

S. Still

Philippssbergstraße 2

Lager u. Annahmekelle

6 Blücherstr. 6

Mittelbau.

Bestellungen werden frei

abgeholt.

Orig. Wedgläser
½ u. ¼ Liter, zu 1. gef.
Off. u. F. 899 Tagbl.-V.

Flaschen aller Art,
Metalle, Badeöfen,

Badewannen,

Alteisen, Papier u.

kaufst seit

z. hohen Tagespreisen

S. Still

Philippssbergstraße 2

Lager u. Annahmekelle

6 Blücherstr. 6

Mittelbau.